

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

200 (28.8.1934)

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Feiertage

**Legungs-Preis:**  
Durch die Post bezogen und durch  
den Briefträger und unsere An-  
träger frei ins Haus

monatlich Goldmark 1.15  
ausgibt 36 Pfg. Postzustellgebühr.  
Einzelnummer 5 Pfg.

Der Bezugspreis ist im Voraus  
zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Liefer-  
ung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 465  
Postfach-Konto:  
Karlsruhe Nr. 6803

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung **Gegr. 1839**  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Heftesttes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 46 mm breite  
Zeile 15 Goldpf. 1. Spalte  
Reklamen: Die 92 mm breite  
Millimeter-Zeile 15 Goldpf.,  
Grundchrift im Anzeigen- und  
Zertell ist Petit.

Bei Wiederholungen tarifferter  
Rabatt, der bei Nichtzahlung  
innerhalb 8 Tagen nach Rech-  
nungsdatum oder bei gerichtlicher  
Betreibung erlischt.

Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr  
vormittags; größere Anzeigen  
müssen am Tage vorher auf-  
gegeben werden.

Konto:  
Bereitschaft Sinsheim  
e. G. m. b. H.

Konto:  
Spar- u. Baugenossenschaft Sinsheim  
(öffentl. Sparkasse)

Nr. 200. Dienstag, den 28. August 1934. 95. Jahrgang

## „Eine richtige Mobilmachung!“

Die Pariser Presse über die große Saarkundgebung auf dem Ehrenbreitstein. — Die „Gegenkundgebung“ der Saarparatisten brachte ganze 12 000 auf die Beine.

Paris, 28. August. Bei Wiedergabe der Berichte über die deutsche Saarkundgebung auf der Feste Ehrenbreitstein ver-  
säumt die französische Presse nicht, auf den Ver-  
such einer Gegenkundgebung in Sulzbach hinzuweisen, als ob es sich  
dabei um miteinander vergleichbare vollstündliche Willens-  
äußerungen gehandelt habe. Der „Petit Parisien“ geht zwar  
soweit, dem Bericht über die Sulzbacher Kundgebung der  
Kommunisten und Marxisten einen besseren Platz einzuräu-  
men, als dem über das gewaltige deutsche Saarfesten-  
fest auf dem Ehrenbreitstein. Das „Echo de Paris“ will den Ver-  
richt eines von ihm nach dem Ehrenbreitstein entsandten  
Sonderberichterstatters veröffentlichen können.

Sein Gewährsmann ist von der Veranstaltung so be-  
eindruckt, daß er keinen besseren Vergleich zu wählen  
vermag, als den mit einer „richtigen Mobilmachung“.

In dieser Hinsicht, so schreibt er richtig, sei der Tag  
vollkommen glücklich. Der Ausbau der Bahnsteige auf dem  
Bahnhof in Koblenz, der wegen der Kundgebung vorgenom-  
men worden sei, werde auch im Falle einer Mobilmachung  
von Nutzen sein können (!). Besonders unangenehm ist es  
ihm aufgefallen, daß die Lautsprecher das gesungene Lied  
„Freiheit, die ich meine“ verbreitet haben. „Sklaven feiern  
die Freiheit“ ruft er aus — er meint vielleicht die Sklaven  
des Versailler Diktates.

Im politischen Artikel kommt das „Echo de Paris“ eben-  
falls auf die Saarkundgebung zu sprechen und will die Gleich-  
stellung „Saar und Frieden“ nicht gelten lassen, sondern be-  
zeichnet sie als Erpressung. Im übrigen stellt der Artikel  
fest, daß die Rede des Führers nach der Vorstellung, die  
man im Saargebiet vom Nationalsozialismus habe, nicht  
dazu angetan sei, etwa der deutschen Sache zu schaden.

Die wichtigsten Stellen der Hitler-Rede, die sich auf Frank-  
reich beziehen, werden von einigen Blättern, so vom „Ma-  
tin“, im Druck hervorgehoben, aber noch nicht besonders  
eingehend besprochen.

Das „Journal“ bemerkt  
die Rede des Reichskanzlers sei von einer besonderen  
Mäßigung gewesen.

„Le Jour“ schreibt, wenn Hitler betone, daß die Saarfrage  
die einzige Hauptfrage sei, die Deutschland und Frankreich  
in Gegenwart bringe, so werde man zwar gern von dieser  
Erklärung Kenntnis nehmen, falls sie für die Zukunft bin-  
dend sein würde. Aber welchen Wert hätten Worte, nachdem  
bereits unterzeichnete Verträge nur Papierfetzen seien? (!).  
Der „Excelsior“ schreibt, die Koblenzer Rede des Führers  
sei von einer ziemlich unerwarteten (?) Mäßigung getragen  
gewesen.

Frankreich sei nicht der Gegner Deutschlands. Die ge-  
samte französische Politik der Ingegendnisse habe in  
den letzten Jahren die Entspannung zum Ziele gehabt (!).  
Der tenerte Wunsch des französischen Volkes sei jene Zu-  
sammenarbeit, von der der Führer gesprochen habe. Aber  
Frankreich könne doch keine Verfügung über das Saar-  
gebiet treffen. Nur die Saarländer könnten über ihr Land  
verfügen.

Die in der separatistischen Saar-Presse groß angekündigte  
„Antifa-Kundgebung“ in Sulzbach, von der es vorher hieß,  
daß 50 000 Anmeldungen vorlägen, hat ein wenig rühmliches  
Ende genommen. Die Zahl der Beteiligten blieb nach den  
vorliegenden Berichten um ein Vielfaches hinter den ange-  
kündigten Anmeldungen zurück. Die „Saarbrücker Zeitung“  
meldet

etwa 12 000 Teilnehmer, Frauen und Kinder einge-  
rechnet. Wie bei derartigen Veranstaltungen üblich,  
waren wieder viele Eltsch-Postträger über die nahe  
Grenze gekommen

Von den zunächst in Saarbrücken bestellten vier Sonder-  
zügen mußten noch am Samstag zwei wieder abgestellt wer-  
den. Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ sucht das traurige  
Ergebnis mit einem scharfen Angriff auf die Saarregierung  
zu rechtfertigen, die der „Antifaschistischen Jugend des Saar-  
gebietes“ verboten habe, in Sulzbach ihre Stimme gegen das  
mörderische Hitlerregiment zu erheben. Es war den Separat-  
isten gelungen, sogar einen katholischen Geistlichen, dessen  
Name nicht genannt wird, auf ihrer Kundgebung sprechen zu  
lassen. Seiner Predigt legte er, der „Saarbrücker Zeit-  
ung“ zufolge, das Apokalypsenwort zugrunde: „Halle, wa? Zu-  
hast!“ Er legte sich weiter für die separatistische „Neue Saar-  
Post“ ein. Den Ordnungsdienst verlor der Emigrantenkom-  
missar Machis. An mehreren Stellen soll es zu Schlägereien  
gekommen sein; angeblich infolge eines Zwischenfalls, der  
durch den Wurf einer Tränengasbombe verursacht worden  
sei. Der angebliche Werfer, ein Sulzbacher Einwohner, wurde  
auf dem Friedhof verhaftet. In der Versammlung, in  
der Zutritt zu gewinnen, unmöglich war (sprach als Haupt-  
redner der Marxistenführer Max Braun, der sich in den  
üblichen Heberien gegen Adolf Hitler und gegen das neue  
Deutschland erging.

## „Die Schweiz will nicht die Schergen stellen!“

Genf, 28. August. Daß es in der Schweiz genügend be-  
sonnene Leute gibt, die der Anregung eines französischen  
Blattes, eine Schweizer Polizeitruppe für das Saargebiet  
zu stellen, scharf ablehnend gegenüber stehen, zeigt ein Ar-  
tikel in der „Neuen Zürcher Zeitung“, die bürgerlich-vaterlän-  
dliche Kreise vertritt. Das Blatt bezweifelt zunächst, ob die  
Schweizer Wehrmänner für diesen Polizeidienst geeignet  
seien, da ihnen die richtige Ausbildung fehle. Der Kampf  
um die Saar sei eine Auseinandersetzung zwischen Deutsch-  
land und Frankreich.

Die anderen Staaten seien daran nur soweit inter-  
essiert, als sie wünschen müßten, daß dieser Zankapfel  
möglichst bald verschwinde.

Unverständlich sei die Forderung, daß die Soldaten fliegend  
deutsch und französisch sprechen müßten, angesichts der Tat-  
sache, daß die Bevölkerung des Saargebietes ausschließlich  
deutsch spreche. Für die Bevölkerung des Saargebietes  
würde die Entsendung einer fremden Polizeitruppe schon  
an und für sich einen gewaltigen Schlag ins Gesicht bedeuten.  
Man müsse unter diesen Umständen bedenken, wie  
stark und einseitig sich die Schweiz mit einer solchen Poli-  
zeitruppe engagieren würde.

Vor 600 Jahren hätten die alten Eidgenossen die  
fremden Vögte vertrieben, heute aber solle die  
Schweiz einer Regierung, die von der Bevölkerung  
als Fremdherrschaft nur mit Widerwillen ertragen  
werde, noch die Schergen stellen. Das dürfe nie und  
nimmer geschehen.

Diejenigen Mächte, die 1919 das unheilvolle Saarproblem  
geschaffen hätten, sollten heute auch allein die Suppe aus-  
essen. Wenn die Schweiz wie bisher neutral sein wolle,  
so dürfe kein einziger Schweizer Polizist ins Saargebiet.  
Deshalb werde der Völkerverbund gut daran tun, das Begeh-  
ren des Herrn Knox strikt abzuweisen, wenn er sein stark  
beschädigtes Ansehen im Saargebiet, wo die Regierungs-  
kommission einseitig die Interessen Frankreichs vertritt,  
nicht noch mehr aufs Spiel setzen wolle.

## ÖÖG aus Wien.

Die Wiener Presse bittet um internationale Wirtschaftshilfe für Oesterreich.

Wien, 28. August. Die offizielle und offiziöse Presse fährt  
fort, von den europäischen Mächten wirtschaftliche Hilfe zu  
verlangen. Unter der Überschrift „Ein europäisches Inter-  
esse — eine europäische Verpflichtung“ schreibt das christlich-  
soziale „Neuzeitungs-Blatt“: Es ist nicht einzusehen, warum  
Oesterreich allein mit seinen beschränkten Kräften und  
Mitteln im großen und reichen Europa immer und immer  
wieder Tribut zahlen soll.

Ist die Unabhängigkeit und Freiheit Oesterreichs den  
europäischen Staaten so viel wert wie es die inter-  
nationale Gerechtigkeit oft genug anerkannt hat, dann  
ist Europa zu praktischen Dank verpflichtet, dann hat  
es teilzunehmen an den Kosten, die in Oesterreich zu  
jener Kriegsbereitschaft notwendig waren, die den  
Frieden sichern mußte.

Diese Hilferufe der österreichischen Presse gliedern sich  
gut in den Rahmen der Kombinationen, die man sich im  
Ausland über die Reife des Bundeskanzlers Schuschnigg  
nach Nizza zuraunt. Sie würden gewissermaßen eine Bestä-  
tigung der Gerüchte bilden, daß der Bundeskanzler in  
Nizza über eine Anleihe für Oesterreich verhandelt hat. Sie  
passen ferner gut zusammen mit den Erklärungen Schuschnigg,  
da dieser bei seiner Ankunft in Wien gegenüber der  
Presse am Sonntag gegeben hat. Es scheint zu brennen im  
Staate Oesterreich und man sucht Hilfe, gleich von welcher  
Seite sie komme. Neue Anleihen bringen aber neue Fesseln

## Die Frage der Freigabe des beschlagnahmten habsburgischen Vermögens

Wien, 28. Aug. Wie verlautet, rechnet man in Wiener  
politischen Kreisen mit einer baldigen Lösung der Frage

Berlin: Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr.  
h. c. Raeder, hat sich zur Beschäftigung der Flotte an Bord  
des Flottenflaggschiffes, Linienkreuzer „Schleswig-Holstein“,  
eingeschifft.

Bad Nauheim: Der amerikanische Zeitungskönig  
William Randolph Hearst ist mit seiner Familie in Bad  
Nauheim eingetroffen, um dort die Kur zu gebrauchen.

Warschau: Infolge wolkensbrunnartiger Regenfälle  
sind in den Bezirken Janow und Wilgoraj et Wojwod-  
schaft Lublin mehrere Flüsse über ihre Ufer getreten und  
haben eine Reihe von Ortschaften überflutet. In einem  
Weiler riß das Wasser ein Haus mit, wobei die Frau des  
Eigentümers und zwei Kinder ertrunken sind.

Cardiff: Die Vertreter von 130 000 Bergleuten von  
Südwalles beschloßen, das Lohnabkommen am 1. September  
mit einmonatiger Frist zu kündigen. Falls bis zum 30.  
September keine Einigung mit den Zechenbesitzern erreicht  
ist, dürfte es dann zu einer völligen Arbeitseinstellung im  
Kohlenrevier kommen.

Athen: Wegen der amtlichen Preisfestsetzung für Korin-  
then kam es in verschiedenen Städten des Peloponnes zu  
Kundgebungen der Korinthenbauern. In Argion ver-  
suchten Bauern, den Korinthenbesitzer anzukündigen. Eine Per-  
son wurde dabei von der Polizei getötet.

Bagdad: Das Kabinett hat am Sonntag abend uner-  
wartet seinen Rücktritt erklärt. Die Gründe sind bisher  
nicht bekannt. Der König hat den Rücktritt angenommen  
und seinen Kammerherren und Privatsekretär Ali Jowdat  
aufgefordert, das neue Kabinett zu bilden.

Akkuia: Die Ueberschwemmungen des Ganges rich-  
ten weiter großen Schaden an. Der Wasserpiegel des  
Stroms steigt weiter.

Schanghai: Am Montag wurde erstmalig der Ge-  
burtstag des Konfuzius auf Anordnung der Regierung als  
Landesfeiertag begangen. In allen Städten fanden große  
Festlichkeiten statt. Den Höhepunkt der Veranstaltungen  
bildete die Feier im Konfuzius-Tempel in Kijiu.

## Familienrat der Habsburger.

Paris, 28. Aug. Der „Excelsior“ bringt Einzelheiten  
über den Familienrat der Habsburger in Mariazell, der  
unter dem Vorsitz des Erzherzogs Eugen stattfand. Es sei  
dabei beraten worden über die Verheiratung des Erz-  
herzogs Otto (vorzugsweise mit einer italienischen Prin-  
zessin), die Wiedererlangung des Familienvermögens der  
Habsburger in Oesterreich und die Möglichkeiten einer  
Wiederbetätigung des Thrones. Erzherzog Otto habe in  
den ungarischen Legationskreisen Anhänger verloren,  
da er neuerdings die Kronwürde zurückgelassen hat. „Oster-  
reichisch“ aufzuzie. In Budapest denke man daher jetzt an  
eine Anwartschaft des Sohnes des Erzherzogs Josef, der  
während des Weltkrieges die ungarischen Truppen be-  
fehligte.

Eine solche Anwartschaft würde angeblich von der Klei-  
nen Entente zugelassen werden.

In Wien steigen die Aussichten des Erzherzogs Otto von  
Tag zu Tag. Bundespräsident Miklas soll seinen Posten  
gern zugunsten des Erzherzogs Eugen als Reichsverweser  
räumen wollen. Das würde eine Art Uebergangsstadium  
zugunsten der Thronbetätigung der Habsburger sein. Die  
Habsburger genöhen übrigens die sehr tätige Unter-  
stützung des früheren Königs Alfons von Spanien, der in allen  
Wiener Kreisen für die Wiedereinsetzung der Habsburger  
werbe.

## Die Rückfahrt des Führers

Godesberg, 28. Aug. Wieder besteigt der Führer in Val-  
leudar das Motorboot und dann hebt die gleiche Fahrt noch  
einmal an, wieder unter strahlendem blauem Himmel im rot-  
goldenen Abendsonne. Manchem ist es, als wären wir  
hinein in einen breiten sonnigen Strom. Schimmernd blau  
die Berge der Eifel und des Siebengebirges vor uns.  
Immer wieder identisch uns die Krümmung des Ufers herri-  
che Ausblicke. Als die Stadt Godesberg herantommt,  
macht das Motorboot an der Anlegestelle des Rheinhotels  
Dreelen fest. In Godesberg hat sich die Kunde von der  
Ankunft des Führers schnell herumgepöppelt und die SA  
hat alle Hände voll zu tun, um die Umgebung des Hotels  
abzusperrten, daß es nicht all zu stark von den Laufenden  
von Menschen belagert wird. Inzwischen ist samt schwarze  
Nacht hereinbrochen. Silberne Sterne stehen am Him-  
mel. Plötzlich leuchten auf der anderen Seite des Rheins  
die Berge auf, im roten bengalischen Licht leuchten Peters-  
berg Drachenfels und alle die anderen Kluppen des Sieben-  
gebirges. Dann bräuh, schießt, donnert und kracht es: ein  
Feuerwerk zu Ehren des Führers von riesigen Ausmaßen  
wird abgebrannt, in aller Eile von rheinischen Feuer-  
werkern aufgebaut, eine Ueberrauschung für den Führer,  
der auf den Balkon hinausgetreten ist und in die Veträg-

## Die Begnadigungsaktion für die österreichischen Februarunruhen vor dem Abschluß

Wien, 28. Aug. Die vom Justizministerium durchgeführte  
Begnadigungsaktion für die an den Februarunruhen be-  
teiligten Schußbündler kann nahezu als abgeschlossen be-  
trachtet werden. Im Wiener Straflandesgericht I befinden  
sich nur mehr 27 Schußbündler, im Straflandesgericht II  
noch 29 Schußbündler in Haft. Auch die Untersuchungs-  
gefängnisse für Untersuchungsgefängnisse bei den Kreisgerich-  
ten in den Bundesländern sind zum größten Teil von den  
Schußbündlern geräumt.

## Freiwillige Entlassungen im Bundeskanzleramt

Wien, 28. Aug. Fünf höhere Beamte des Bundeskanz-  
leramtes wurden gestern freiwillig entlassen. Sie befanden  
sich unter dem Teil der Beamten des Bundeskanzleramtes,  
welche die eindringenden Anführer mit „Heil Hitler“ be-  
grüßten. Ebenso wurden fünf im Staatsdienst befindliche  
Vertreter wegen nationalsozialistischer Gesinnung freiwillig ihres  
Dienstes entlassen.

des in Österreich beschlagnahmten habsburgischen Vermögens. Man weist darauf hin, daß schon vor Monaten der Septembertermin dafür in Aussicht genommen worden ist.

Äußerungen des Außenministers Berger-Baldenegg, der in einer Rede erklärte, er erachte sich noch an den Eid, den er unter dem Kaiser gegeben habe, gebunden.

Er werde nicht ruhen und rasten, bis das den Habsburgern angetane Unrecht wieder aufgemacht worden sei.

Italienische Pressestimmen zur Mussolini-Rede

Mailand, 28. Aug. Die erst in Mittagsblättern am Montag veröffentlichte Rede Mussolinis wird von der gesamten Presse mit langen Kommentaren begleitet.

Es gebe im Völkervertrag Punkte, bei denen nur die Macht entscheide, und darum werde Italien seine militärische Organisation immer weiter entwickeln.

Weiterer Ausbau des französischen Festungsgürtels

Paris, 28. Aug. Die oberste Heeresleitung hat jetzt im

Beweis für den Boykott-Unsinn.

Gewaltiges Interesse für die Textil-Erntestoffe auf der Leipziger Herbstmesse.

Leipzig, 28. August. Der Ueberblick über den Messeverkehr und die Verkaufstätigkeit am Messesamstag führt zu dem Schluß, daß in allen Teilen eine besonnene Haltung eingenommen wird.

Bemerkenswert für die Geschäftstätigkeit am Messesamstag ist vor allem auch das Einlegen des Auslandsinteresses. Kleinere Exportaufträge sind bereits heute schon erteilt worden.

Auf der Textilmesse ist ein sehr starker Besuch zu verzeichnen gewesen. In einzelnen Abteilungen ist auch bereits ein ganz befriedigendes Ergebnis erzielt worden.

Man hofft, daß die Auftragserteilung in solchem Umfang vorgenommen wird, daß schon im Anschluß an die Herbstmesse nicht nur die bereits getroffenen Einrichtungen mit zunehmender Arbeit versehen werden können.

In Nachklang zu den Darlegungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schmidt am Sonntag wird gerade dieses Gebiet der Textiliergeschäft nicht nur von Inländern, sondern auch von Ausländern sehr aufmerksam betrachtet.

Man hofft, daß die Auftragserteilung in solchem Umfang vorgenommen wird, daß schon im Anschluß an die Herbstmesse nicht nur die bereits getroffenen Einrichtungen mit zunehmender Arbeit versehen werden können.

Die Dienststellen des Stellvertreters des Führers vorübergehend geschlossen

München, 28. August. Der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers gibt bekannt: Die Dienststellen des Stellvertreters des Führers in München und Berlin werden wegen der mit dem Reichs-

Wolfgang-Marken: ARNOLD von Torsten

Nun, man arbeitet ja immer mit großen Zahlen bei uns in USA. Ich glaube, fünf-hundert Millionen Dollar ist für Boulot übertrieben.

Mein, nein, beileibe nicht! Aber man spricht davon, daß er sich bereits überangereicht hat, daß sein Trust, den er geschloffen hat, überdimensioniert ist.

Geben sich Morton und Boulot so viel? Morton ist der kalte, nüchternen, tausendmal gesicherte Geschäftsmann. Boulot der Spieler, der große Spekulant.

Das ist möglich! Jedenfalls ist er einer der interessantesten Köpfe und Sie dürfen sich glücklich schätzen, daß der Bankier so entgegenkommend zu Ihnen ist.

Oberst Wilms unterrichtet Boulot über die getroffenen Anordnungen und die bisherigen Ergebnisse seiner Nachforschungen.

Berlin mit dem Heeresauschuss der Kammer beschloffen, die Gegend zwischen Moragt (Ardenne) und Anancy (Maas) an der belgisch-französischen Grenze in Verteidigungszustand zu setzen.

Schwedischer Generalstabsbesuch in Warschau

Warschau, 28. August. Marschall Piłsudski empfing am Samstag den in Warschau als Gast weilenden schwedischen Generalstabschef Generalmajor Nygren zu einem halb-tägigen Besuch.

Türkische Militärkommission in Sowjetrußland

Moskau, 28. August. Auf dem Wege nach Moskau ist in Odessa eine türkische Militärkommission eingetroffen. Sie besteht aus zwölf höheren Offizieren mit Generalmajorin Başka an der Spitze.

partietag in Nürnberg verbundenen Arbeiten in der Zeit vom 31. August bis einschließlich 12. September geschlossen. In dieser Zeit können persönliche Besuche daher nicht angenommen werden.

Da die Dienststellen des Stellvertreters des Führers ohnehin mit Arbeiten überlastet sind, können in diesen Tagen nur Zuschriften von besonderer Wichtigkeit bearbeitet werden.

Das Stabsquartier des Stellvertreters des Führers befindet sich bis einschl. 12. September in Nürnberg „Hotel Deutscher Hof“, Fernsprecher Nr. 26 551.

Der NS. Deutsche Frontkämpfer-Bund auf dem Parteitag

Berlin, 28. August. Das Presseamt des NSDFB teilt mit: Am dem Parteitag in Nürnberg ist der NS-Deutsche Frontkämpfer-Bund (Stabsbesuch) am 9. September 1934 mit seinen Landesführern, einer Fahnenabordnung und einer Ehrenabteilung von 1200 Kameraden beteiligt.

Das Frontkämpferkreuz unter den Orden Hindenburgs

Berlin, 28. August. Nachdem der inzwischen verewigte Herr Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg durch Verordnung vom 12. Juli 1934 das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer und für die Witwen und Eltern gefallener Kriegsteilnehmer gestiftet hatte, hatte der Herr Reichspräsident seinerzeit in Aussicht genommen, den Generalfeldmarschall als den obersten Führer im Weltkrieg zu bitten, als erster das Ehrenkreuz anzulegen.

Das inzwischen eingetretene Hinscheiden des Herrn Generalfeldmarschalls hat die Ausführung dieser Absicht verhindert. Entsprechend dem Wunsch des Führers und Reichsführers befand sich auf dem Ordensstiftchen, das bei der Verleihung des ersten Ordens Generalstabsmarschalls dem Sarge voranzutragen wurde, neben den übrigen Kriegsauszeichnungen auch das Frontkämpferkreuz.

Start der deutschen Rundflugflieger nach Warschau

Berlin, 28. August. Von den 13 deutschen Teilnehmern am Internationalen Rundflug 1934 starteten Montag nachmittag vom Flughafen Tempelhof elf Maschinen zum Ausgangspunkt des Rundfluges, nach Warschau.

Und das ist so wenig, daß er sich schämt, darüber zu reden.

Aber der Bankier reicht ihm die Hand. „Sie haben alles getan, was Sie tun konnten, Oberst! Der Tod meiner Frau ist ein Anfang. Jetzt wird man mich jagen. . . auch Ariane, das fühle ich. Wir müssen sehr wachsam sein, dann werden wir vielleicht den Feind stellen können.“

Johnson, der greise Diener des Bankiers, tritt ein. „Was gibt's, Johnson?“

„Der Bankier zuckt zusammen. Oberst Wilms merkt, daß Boulot unangenehm überrascht ist.“

„Gut, ich lasse bitten!“ Der Diener geht ab, Boulot wendet sich an Wilms.

„Wissen Sie, wer van Tolmen ist? Der erste Gatte meiner Frau.“

„Vielleicht kein angenehmer Besuch, Mister Boulot.“

„Man kann nicht wissen. Aber sorgen Sie sich nicht. Van Tolmen ist ruhig und besonnen. Ob er als Feind oder Freund kommt, zu befürchten habe ich nichts.“

Oberst Wilms zieht sich zurück. Kurz darauf tritt Herr van Tolmen über die Schwelle.

Der Holländer ist eine schlanke, elegante Gestalt, Mitte der Vierzig, mit starken Augen, in denen Haß lodert. Sein Haar ist schlohweiß.

Boulot geht ihm entgegen. Die Männer stehen einander gegenüber.

„Guten Tag, Herr van Tolmen!“ grüßt der Bankier.

„Guten . . . Tag, Boulot!“ antwortet der Holländer in hartem Englisch.

„Sie wollen mich sprechen. Bitte, nehmen Sie Platz.“

„Danke!“ Der Holländer setzt sich, er ist sehr erregt und kann seine Unruhe nur mühsam meistern.

„Jenny ist tot!“ beginnt er formlos und seine Lippen zittern.

„Meine Frau ist tot. Ja, ermordet, Herr van Tolmen!“

Schwer geht die Brust des Mannes. „Tot . . . ermordet. Ich bin zu spät gekommen!“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr van Tolmen!“

„Jenny hat mir geschrieben. Der Brief erreichte mich

noch fehlenden Teilnehmer Seidemann und Krueger erwarten wird. Als Ersatzmann ist Luffler getarret.

Dem Abflug wohnten u. a. Staatssekretär Wilsch, der Präsident des DAV, Koerger, die Commodore Christianien und Student, sowie Professor Hoff von der Versuchsanstalt für Luftfahrt bei. Auch Thea Rasche sah man unter den Anwesenden.

Der Kraftfahrzeugbestand im Deutschen Reich

Berlin, 28. August. Die Zählung der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich am 1. Juli 1934 hat folgenden Bestand an im Verkehr befindlichen und vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeugen (zusammengenommen) ergeben: 988 994 Kraftwagen (im Vorjahr 896 000), darunter 542 947 Klein-Kraftwagen; 674 523 Personenkraftwagen (580 987); 191 715 Lastkraftwagen (174 169); 31 970 Zugmaschinen (28 688) und 5480 sonstige Kraftfahrzeuge (5080).

Zur Frage der Eisenbahn-Kraftwagen

Berlin, 28. August. In Nummer 419/20 der „Frankfurter Zeitung“ behauptet Professor Hellerwicz, daß der Führer und Reichsminister einen vom Reichsverkehrsminister in Vorschlag gebrachten Gesetzesentwurf, der die Verwendung des Kampfes zwischen Schiene und Kraftwagen zum Ziele hat, abgelehnt habe.

Zusammenstoß zweier Lastkraftwagen

Jüterbog, 28. August. Ein Kraftwagen, auf dem sich ungefähr 40 Arbeiter befanden, wurde am Montagmittag von einem mit Kies beladenen Lastzug gerammt. Durch den Zusammenprall wurden 15 Arbeiter so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Brandstiftung aus Rache

Regensburg, 28. Aug. In der Scheune eines Bauern in Geisling brach in der Nacht zum Montag Feuer aus, das in kurzer Zeit auf Wohnung und Stallung übergriff. Die Feuerwehr der benachbarten Dittschach-Friesheim war sofort zur Stelle und griff tatkräftig ein.

„Millionen-Maxe“ liefert Einbrüche auf Bestellung

Vor dem Berliner Landgericht hatten sich am Samstag die Inhaber zweier jüdischer Konfektionshäuser und Mitglieder einer Einbrecherbande zu verantworten, deren Hauptling „Millionen-Maxe“ genannt wird und mit „bürgerlichem“ Namen Schmidt heißt. Der 49 Jahre alte erheblich vorbestrafte Albert Marx hatte im August 1931 mit dem 42 Jahre alten Inhaber eines Konfektionshauses verhandelt, durch die Bande des „Millionen-Maxe“ einen Einbruch verüben zu lassen, um die Versicherungssumme zu erschwindeln.

vor Monaten in Niederländisch-Indien. Er war ein Schrei um Hilfe. Sie fühlte den Tod um sich.“

„Das Gesicht des Bankiers ist unbeweglich.“

„Meine Frau hat Ihnen geschrieben? Zu mir hatte sie also kein Vertrauen!“

„Konnte sie das haben?“ stößt van Tolmen haßvoll heraus.

„Ja!“

„Nein, nein! Sie . . . Sie haben Jenny einst gezwungen, mich zu verlassen!“

„Mit dem Recht des Stärkeren!“

„Mit diesem Recht nicht. Ich wußte damals nicht, welcher Teufel Ihnen Macht über Jenny gab . . . die mich liebte . . . die mich immer geliebt hat. Nein, Mister Boulot . . . es war ein anderes! Ich habe zehn Jahre meines Lebens darangelegt, es zu erlangen.“

„Und haben Sie es ergründet?“ fragt Boulot ruhig mit sanfter Stimme, daß van Tolmen stutzt.

„Ja! Da ich weiß . . . wer Jenny einst gewesen ist.“

„So, das wissen Sie.“ bemerkt der Bankier sachlich.

„Und was haben Sie dabei gewonnen, Herr van Tolmen? Eine Illusion haben Sie sich zerrüttet, denn Sie wissen nun, daß Jenny Marnier . . . die größte Abenteuerin aller Kontinente war.“

Tolmens Brust arbeitet, als wenn sie zerspringen wollte.

„Schweigen Sie!“ schreit er plötzlich auf. „Ich habe nicht geforscht, um Jennys Schuld festzustellen, sondern nur, um zu ergründen, was sie von meiner an Ihre Seite zwang. Die Schuld der Vergangenheit war es . . . die Angst hat sie getrieben . . . auf das Glück zu verzichten!“

Der Bankier blickt ihn ruhig an.

„Ich gebe es zu! Ich wußte um Jennys Vergangenheit! Aber ich war vernarrt in sie, ich habe sie begehrt, Herr van Tolmen . . . und da riß ich sie von Ihnen.“

„Das wagen Sie mir so schamlos ins Gesicht zu sagen?“ leucht der Holländer.

„Ich bin für Offenheit! Als Geschäftsmann war ich immer gewöhnt, meine Chancen wahrzunehmen.“

„Ohne an den anderen zu denken!“

„Ja!“

Bande des „Millionen-Mare“ in Wirklichkeit keine Einbrüche waren, so sind die Mitglieder dieser Bande „nur“ wegen Beihilfe zum Versicherungsbetrug angeklagt, während gegen Oppenheimer u. Marcuse das Verfahren wegen versuchten und vollendeten Versicherungsbetrugs durchgeführt wird.

„Aller guten Dinge sind drei“

Ein Landwirt in Bilsbosen in der Oberpfalz hat sich das Sprichwort „Aller guten Dinge sind drei“ besonders eindrucklich zu Herzen genommen. Er besitzt nämlich drei Hühner und drei Mädel. In seinem Haus schaffen drei Frauen, im Stall stehen je drei Kühe, Kälber, Schweine und

Gänse. Die Sammlung wird vervollständigt durch drei Schafe und drei Ziegen.

Selbstmord im Hornissenest.

In Tampa (Florida) beging ein arbeitsloser Zigarrenarbeiter auf ungewöhnliche Art Selbstmord. Er entkleidete sich und sprang in ein großes Hornissenest, in dem er zehn Minuten sitzen blieb. Seine Mutter, die von weitem zusah, flehte ihn vergeblich an, zu fliehen. Die Feuerwehr, die herbeigerufen wurde, vertrieb schließlich Tausende von Hornissen durch Rauch. Den Selbstmörder, der über und über mit Stichen bedeckt war, und dessen Körper stark angeschwollen war, brachte sie in ein Krankenhaus, wo er kurz nach seiner Einlieferung unter furchtbaren Schmerzen starb.

Schwere Unwetter über Mittelbaden.

Muggensturm, 27. August. Am Samstag, den 25. August, nachmittags gegen 3 Uhr, zog über unseren Ort ein Gewitter, das beim Herannahen von den Einwohnern als völlig harmlos betrachtet wurde, sich aber wider Erwarten zu einem sehr schweren Unwetter auswirkte und von einem furchtbaren Hagelschlag begleitet war. Muggensturm ist infolge seiner günstigen Lage von jeder von Hagelschlag verschont geblieben oder nur ganz unbedeutend betroffen worden, so daß den allerersten Reuten ein solches Unwetter nicht gedenkt. Der Berichterstatter hatte Gelegenheit, mit einem 87-jährigen Mann zu sprechen, welcher erklärte, einen derartigen Hagelschlag noch nicht erlebt zu haben. Der Hagel fiel so stark und so dicht, daß der Boden vollständig bedeckt war. Der niedergehende Hagel war so groß, daß man nicht mehr von Hagel, sondern von direkten Eisbroden sprechen mußte. Es wurden rundernische Stücke von 3 Zentimeter Länge und Breite und 1 Zentimeter Dicke gemessen. Andererseits fielen wieder runde Stücke in der Größe eines Zweimarkstückes, welche 1 Zentimeter dick waren und wunderbarerweise wie Blumentronen geformt waren.

Schäden an. In sämtlichen Gemeinden ist der diesjährige Obst- und Weintrag zum größten Teil vernichtet.

Brand durch Blitzschlag in Forchheim

Forchheim (bei Karlsruhe), 28. Aug. Am Samstagabend gegen halb 5 Uhr ging über dem Ort Forchheim bei Karlsruhe ein Gewitter nieder, wo ein starker Blitzschlag in die Scheune des Emil Kästel Wwe. (Haus oberhalb der Krone) einschlug und im Ru die Scheune, Stall und das Wohnhaus einäscherte. Vieh war keines vorhanden, doch war die Scheune gefüllt mit ungedroschenem Getreide. Die Bewohner des Hauses mußten unter schwersten Rauchentwicklungen aus dem Saule geholt werden. Ein Teil des Inventars konnte gerettet werden. Das Gebäude ist durch Versicherung gedeckt.

Der Reichsjugendführer an die deutsche Elternschaft!

Am morgigen Mittwoch, abends 20.35-20.45 Uhr wird der Reichsjugendführer Valdur von Schirach im Rahmen der „Stunde der jungen Nation“ über alle deutschen Sender zu den Eltern unserer Hitlerjugend und Mädchen sprechen. Der Abteilungsleiter Rundfunk der Reichsjugendführung, Gebietsführer Cerff, hat für die gesamte Hitlerjugend Gemeindefestempfang angeordnet. Zu der angegebenen Zeit versammeln sich alle Gliederungen und Einheiten der HJ um die Lautsprecher, um diese Sendung abzuhören.

Welche Ladengeschäfte dürfen eröffnet werden?

Durch das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels ist die Errichtung neuer Ladengeschäfte zunächst bis zum 31. Dezember d. Js. verboten worden. Gegenwärtig ist also die Neuerrichtung von Einzelhandelsgeschäften nicht möglich. Eine Ausnahme hiervon machen lediglich, wie der „Deutsche Unternehmer“ feststellt:

- 1. Verkaufsstellen, die ausschließlich dem Verkauf an Wiederverkäufer dienen;
2. Hilfsbetriebe anderer, z. B. handwerklicher oder landwirtschaftlicher Betriebe, die dem Verkauf der dort hergestellten Waren dienen und mit dem Hauptbetrieb öffentlich verbunden sind;
3. Läden, bei denen die Vornahme gewerblicher Leistungen Hauptzweck und der Warenverkauf nur Zubehör ist, z. B. Friseurgeschäfte, Reparaturwerkstätten;
4. Verkaufsstellen, die nur aus Kontorräumen bestehen und nur der Entgegennahme von Bestellungen dienen (Kohlenkontor, Kontore von Versandgeschäften);
5. Wiedereröffnungen von vorübergehend geschlossenen Läden (z. B. wegen Krankheit, Konkurs, neue Herrichtung). Dagegen dürfen ohne ausdrückliche Genehmigung nicht neu zugelassen werden;

- 1. Betriebe der unter 3 genannten Arten, in denen auch artfremde Waren verkauft werden (z. B. Zigarettenverkauf im Friseurgeschäft);
2. Bahnhofsvorverkaufsstellen, Kellerräden, StagenGeschäfte, Hofgeschäfte, Kioske, Tankstellen;
3. Ausstellungen auf Privatmärkten.
Als „Neuerrichtung“ einer Verkaufsstelle gilt nicht, wenn eine Verkaufsstelle unter Aufgabe der bisherigen Verkaufsräume in andere Räume des gleichen Gemeindebezirks verlegt wird, wenn die Verkaufsstelle in den bisherigen Räumen von dem Inhaber mindestens ein Jahr betrieben worden ist und die neuen Verkaufsräume nicht mehr als ein Zehntel größer als die bisherigen sind.

Großer SA-Sporttag der Standarte 469 in Eppingen.

Überaus guter Verlauf. — Starke Beteiligung. — Glänzende sportliche Leistungen.

Der 25. und 26. August waren für die Standarte 469 große Tage. Zum ersten Male marschierten ihre braunen Kolonnen in Eppingen auf, um dort einer großen Sportveranstaltung aufzuwarten. Auch dieses Sportfest war ein Beweis dafür, wie irrig die Ansicht ist, die da meint, daß die körperliche und damit die sportliche Erleichterung durch die SA gelitten habe oder gefährdet sei. Für Rekordmarche, wie man sie früher oft vertreten fand, ist in der SA kein Platz. In ihr herrscht die gesunde Breitenarbeit. Das Wohl und die Erleichterung des ganzen Volkes sind oberstes Gesetz. In der SA ist die körperliche und geistige Erziehung unseres Volkes zur Einheit gekommen.

Standartenführer Bischoff, in dessen Händen die Gesamtleitung lag, kann mit Stolz auf die Veranstaltung zurückblicken, die ein schönes Zeugnis dafür abgab, was er und seine Mitarbeiter können.

Der Samstag

Am Samstag abend sammelten sich die einzelnen Sturmabteilungen der Standarte (je 35 Mann) und der Freiw. Arbeitsdienst Breiten zum

25 Am-Gepäckmarsch

zum Erwerb des SA-Sportabzeichens. Um 6.25 Uhr setzten sich die braunen Kämpfer in Bewegung und zogen unter Vorantritt der Spielmannszüge und Standartenkapelle durch unsere Stadt. Der Marsch ging nach Gölshausen, Flehingen, Zaisenhäuser, über Mühlbach nach Eppingen, dort trafen die ersten Teilnehmer am Gepäckmarsch schon kurz nach 10 Uhr ein. Es waren Angehörige des Sturmb. 3/469 und des Arbeitsdienstes. Eine glänzende Leistung, wer den Mannschaftsgeist bewundern durfte, verspürte den SA-Geist, der alles festigen kann.

Die Einleitung des 1. Sportfesttages brachte ein Festabend

der um 9 Uhr im „Engelsaal“ in Eppingen stattfand. Der Saal war von festfrohen Menschen besetzt. Die Standartenkapelle 469, unter Führung von Musikführer Rudolf spielte sich mit kernigen Märschen und alten Weisen in die Herzen der Zuhörer ein. Immer und immer wieder dankte donnernder Beifall.

Unermüdbar war der beachtenswerte starke und fortgesetzt in aufsteigender Linie bewegende Musikkörper die beiden Tage über tätig. Standartenführer Bischoff begrüßte die Führer der anderen Formationen, darunter vor allem den Brigadeführer Bernet, die übrigen Gäste und schloß mit einem Sieg Heil auf den Führer. Brigadeführer Bernet dankte für den herzlichen Empfang. Der Bund deutscher Mädel führte verschiedene Reigen auf, die großen Beifall fanden, eine Akrobatengruppe aus Berghausen bot schöne Leistungen. In echter Volkverbundenheit blieben SA und die Bevölkerung bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

Der Sonntag

Schon am frühen Morgen beherrschten die braunen Uniformen die Straßen Eppingens. Aus allen Richtungen trafen SA, SS, SA, NSKK-Kameraden zu Fuß, auf Auto und zu Rad ein. Der Wettergott breitete strahlender Sonnenschein über Eppingen, Fahnen über Fahnen grühten. Zahllose Menschen verfolgten die Kämpfe der SA, SS-Männer und der Arbeitsdienstkameraden. Schon bald war eine innige Verbindung der Einwohner mit Adolf Hitlers braunen Soldaten hergestellt und diese waren voll des Lobes über die Gastfreundschaft und liebevolle Fürsorge ihrer Gastgeber. Es waren Tage echter Volkverbundenheit. So war es und so soll es bleiben. Die Vielfältigkeit auf SA-sportlichem Gebiete aber zeigte das Sporttreffen. Durch gründliche Vorarbeit war dafür Sorge getragen, daß das Sportfest einen guten Verlauf nahm. Schon am frühen Morgen bot sich auf dem Sportplatz des VfV., Turnvereinsplatz und auf dem Schießstand ein lebhaftes Bild. Nachdem der Sportreferent der Standarte 469, Scharführer Fr. Schäfer, dem Standartenführer Bischoff die Meldung gemacht hatte, begannen noch vor 8 Uhr die Mannschaftskämpfe.

- 1. Fünfkampf (Mannschaftskampf je 6 Mann) umfaßte: 100 Meter Lauf — Weitsprung — Keulenweitwurf — Kugelstoßen — Keulenzielwurf.
2. Schwimmen: 100 Meter Brust — 50 Meter beliebig, 4 mal 50 Meter Staffel beliebig (je Stab. eine Mannschaft zu 4 Mann).
3. Schießen: Kleinkaliber 50 Meter, 5 Schuß liegend aufgelegt, 5 Schuß liegend freihändig, 12 er Ringischeibe. Mannschaftsschießen je Sturm 5 Mann.

Es wurden überraschende Spitzenleistungen erzielt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Kampfbahn, nicht wenige schon in den Jahren vorgeschritten, der SA, angehörende SA-Männer aufwies. Die siegreichen Mannschaften wurden durch wertvolle Preise ausgezeichnet, die Einzelsieger durch Diplome der Standarte geehrt. Im

Fußballspiel um den Standartenmeister

ausgetragen von den Mannschaften der einzelnen Sturmabteilung Stab. 2/469. Das am Nachmittag ausgetragene Fußballspiel der Standarte 469 gegen Standarte 238 endete mit 2:1 für die Standarte 469.

Am Nachmittag fand dann der

Vorbereitung der Standarte

auf dem Sportplatz. Standartenführer Bischoff dankte der Bevölkerung Eppingens für die bewiesene Gastfreundschaft, den SA, SS, NSKK-Formationen, dem Arbeitsdienst, für die Beteiligung am Sporttag. Als die SA-Männer in Kameradschaft und Disziplin um den Sieg rangen, war dies nicht „ein Sport an sich“, sondern geschah es im Dienst am neuen Deutschland. In der SA marschiert der Deutsche, wehrhaft in Körper und Geist.

Anschließend erfolgte der

Aufmarsch der Standarte

auf dem Sportplatz. Standartenführer Bischoff dankte der Bevölkerung Eppingens für die bewiesene Gastfreundschaft, den SA, SS, NSKK-Formationen, dem Arbeitsdienst, für die Beteiligung am Sporttag. Als die SA-Männer in Kameradschaft und Disziplin um den Sieg rangen, war dies nicht „ein Sport an sich“, sondern geschah es im Dienst am neuen Deutschland. In der SA marschiert der Deutsche, wehrhaft in Körper und Geist.

Sport und Humor

brachte Sachhüpfen, Reiterkampf, Alarm, Geschicklichkeitsübungen, Tanzsachen. — Es war alles da, was zu einem SA-Sportfest gehört. Die Standarte 469 beschritt mit ihrem 1. Sportfest in Eppingen den richtigen Weg. Das Sportfest hat bewiesen, daß die Bevölkerung ernste und frohe Stunden mit ihrer SA teilt.

Kurzum, das Sportfest war ein Ereignis bis weit über die Grenzen Eppingens hinaus, wobei auch zum Ausdruck kam, daß durch den Sport ein gesundes, kernhaftes und körperlich tüchtiges Volk erzogen wird.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 28. August.

V. Fest der Deutschen Schule 1934. Die meisten Landesverbände des Volkstums für das Deutschtum im Ausland feiern am Sonntag, den 16. September das Fest der Deutschen Schule. In den großen und kleinen Städten werden die örtlichen Stellen des VVA, in enger Zusammenarbeit mit den Leitern der Schulen, dieses Fest ausgestaltet zu einem Bekenntnis der deutschen Jugend zum Volkstum, vor allen Dingen aber zu jenem Volkstumskampf, der sich jenseits der Reichsgrenzen auf ausländischem Volksterritorium abspielt, wo um Wesen und Werte des deutschen Volkstums am heißesten gerungen wird. Die Schuljugend wird in festlicher Form beweisen, wie sehr sie bereits mit dem Volkstumsgedanken innerlich verbunden ist, sie wird die „Großen“ aufrufen, auch ihre Kräfte in den Dienst dieser Idee zu stellen. So wird, über den üblichen Rahmen hinaus, das Fest der Deutschen Schule ein Tag des Volkstums sein, ein Lehr- und Bekenntnistag für jeden deutschen Menschen.

Verurteilte Schwarzfahrer. Im Vierteljahr April-Juni 1934 sind wegen der Errichtung und des Betriebes nichtgenehmigter Funkanlagen 183 Personen verurteilt worden. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 245. In 180 Fällen wurde auf Geldstrafe bis zu 150 RM. und in zwei Fällen auf Gefängnisstrafe (14 und 5 Tage) erkannt. Eine Person wurde wegen Beihilfe verurteilt.

Deutsche Schrift bei der Reichspost. Die Deutsche Reichspost ist von jeher bestrebt gewesen, die deutsche Schrift als hohes Kulturgut des deutschen Volkes zu schützen und zu pflegen. Im nationalsozialistischen Staat hat, wie der Reichspostminister in einer Anordnung ausführt, diese Aufgabe erhöhte Bedeutung gewonnen. Es müßte selbstverständliches Bestreben aller Amtsstellen sein, die deutsche Schrift überall da anzuwenden, wo nicht wirklich zwingende Gründe die Benützung der lateinischen Schrift erfordern. Zu den Fällen, in denen die lateinische Schrift ausnahmsweise noch angewendet werden darf, gehören u. a.: Schreiben in einer fremden und z. T. auch Schreiben in deutscher Sprache an ausländische Post- und Telegraphenverwaltungen, Veröffentlichungen, die für das Ausland bestimmt sind, aus betrieblichen Gründen auch die Inschrift der Dienststempel, Dienststempel und Aufgabenschemel, die Buchstaben der Telegraphenapparate, die

Unwetter auch in der Pforzheimer Gegend

Schwere Unwetter- und Hagelschäden verurteilte zum zweiten Male ein schweres Gewitter, welches am Samstag nachmittag und abend in der näheren und weiteren Umgebung Pforzheims niederging. Am schwersten wurden Mödingen und Langensteinbach heimgesucht. Es hagelte fast eine halbe Stunde lang Hagelkörner, die bis zu einem Taubenei groß waren. Die Anpflanzungen in Krautgärten und auf Tabakäckern wurden restlos vernichtet. Ungeheure Steinmassen wurden angeschwemmt, und fruchtbare Erde wurde von den Wassermassen fortgewaschen. Die Bauernleute fanden in Tränen in den Augen vor ihren Tabakäckern. Was in der trodenen Jahreszeit mitheißvoll gehet und durch Wasserföhren großgezogen wurde, liegt zertrümmert am Boden. An den Häusern löst sich der Hagel große Stücke vom Verputz herunter. Dachfenster und selbst Kalkziegel wurden vom Hagel zertrümmert. Meterhohe Haufen Hagelkörner lagen noch am Sonntag auf den Straßen. Ebenso schwer wurde das benachbarte Dorf Auerbach, zum Bezirk Eppingen zählend, heimgesucht. Auch hier ist die gesamte Tabaklernte vernichtet. 20.000 RM. soll der Schaden in der Gemeinde betragen, die nur 554 Einwohner zählt. Zu Hagel und Wasser gesellte sich hier noch der Sturm, der viele Bäume umwarf. Nach einer Stunde glück das ganze lange Tal einem See. An einem Hause haute sich die Wassermaße und erschütterte das Gebäude derart, daß die Bewohner sich und ihr Vieh fluchtartig in Sicherheit bringen mußten. Gänse und Hühner kamen in großer Zahl um. Auch aus Mödingen, Eppingen und Stein bei Pforzheim werden Hagelschäden berichtet. Vieles richtete auch die Pfing, die hochgeschwollene Fluten in ihrem Bett führten,

Aufgabesatz für Einschreib- und Wertsendungen und für gewöhnliche Pakete, die amtlichen Fernsprechbücher, gewisse amtliche Abkürzungen.

\* Neckarbischofsheim, 27. August. (Verletzung.) Dr. med. Neu hier wird zum Bezirksarzt in Schopfheim bezw. in Lörach ernannt. Seine hiesige Praxis geht wie man hört, an Dr. med. Ziegler in Eppingen über.

\* Bad Rappenau, 27. Aug. (Sterbefall.) Am Samstag Mittag durchlebte unsern Badeort die Trauerkunde von dem Ableben des früheren hiesigen Gendarmerie-Stationskommandanten und späteren Steuereinhalters Joseph Zahn. Kaum 3 Tage krank, ereilte ihn der unerbittliche Tod im Alter von nahezu 70 Jahren.

\* Babstfurt, 27. August. (Ehrung.) Am Samstag Nachmittag ließen sich die Mitglieder des Bad Rappenauer SA-Nachrichtentrupps nicht nehmen, ihrem SA-Kameraden Fritz Schön aus Bad Rappenau, anlässlich dessen Vermählung mit Fräulein Friederike Hagner, Tochter des Bürgermeisters Hagner, hier, ihre Verbundenheit dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie bei dem Trauakt, auf dem Wege zur Kirche Spalier bildeten und durch Truppführer Hettich dem Brautpaar das Bild des Führers Adolf Hitler überreichen ließen.

\* Eppingen, 27. Aug. (Verschiedenes.) Unser Langstreckenläufer Richard Blösch konnte gestern in Straßburg beim 3000-Meter-Lauf, an dem sich etwa 20 der Besten Europas beteiligten, den 5. Platz in der Zeit von 9:11 Minuten belegen hinter dem französischen Weltrekordmann Lefevre. Es ist auch dies wieder ein respektable Erfolg, den Blösch erzielt hat, zumal er auf 3000-Meter-Lauf nicht eintraint war.

\* Sulzfeld, 27. Aug. (Arbeitsbeschaffung.) Die Gemeindeverwaltung ist hier mit allen Kräften bemüht, den Arbeitslosen in den kommenden Wintermonaten Beschäftigung zu geben. Für die Beschäftigung der Arbeitslosen kommen zunächst folgende drei Projekte in Frage: 1. Die Entwässerung des Oberen Kohlbachtales, 2. Straßenausbau im Gewann Hahngrund-Dammerweg mit Teilkanalisation und 3. Erschließung eines neuen Steinbruches im sog. Brandbuckel.

\* Rotenberg, 25. Aug. (Bevorstehendes Stadtjubiläum.) Im Jahr 1938 kann unser Städtchen mit seinen 377 Seelen sein 600 jähriges Stadtjubiläum begehen.

Langsam machen sich jetzt schon die Vorbereitungen zu diesem großen Jubiläum, das festlich begangen werden soll, bemerkbar. Auch ein Heimatbüchlein ist aus diesem Anlaß in Bearbeitung genommen worden. Rotenberg wurde also im Jahr 1338 zur Stadt erhoben. Doch schon 1180 wird der Ort urkundlich zum ersten Mal erwähnt.

\* Mülhhausen, 27. Aug. (Schiff leck gefahren.) Als am Samstagabend das einem Hahmersheimer Unternehmer gehörende und mit Zement für die Staustufe Neckargerach beladene Schiff auf seiner Verfahrt die früheren Stromschnellen bei der Stiffmühle passierte, stieß es an einen Felsen an und wurde leck.

\* Heidelberg, 27. Aug. (Beethoven-Woche in Heidelberg.) Im Mai 1935 ist in Heidelberg ein großes Musikfest vorgesehen in Form einer Beethoven-Woche. Wilhelm Furtwängler wird mit den Berliner Philharmonikern ein Konzert bestritten, das städtische Orchester mit Kurt Dörhoff und der Bachverein mit Solisten werden mitwirken.

\* Waldorf, 27. Aug. (Unfall.) Am letzten Sonntag wurde auf der Wieslocherstraße der Gg. Bruckner von hier von einem auf der falschen Straßenseite fahrenden Motorrad erfasst und erheblich verletzt. Er wurde in die Klinik nach Heidelberg überführt.

\* Weinsheim, 26. Aug. (Verdiente Ehrung.) Hauptlehrer Jakob Schüller, seit 25 Jahren Vorstandsmitglied und fast ebenso lange Redner der Landesgruppe Baden des Imkerbundes, wurde anlässlich der in Gengenbach stattgefundenen Tagung des Deutschen Imkerbundes (Landesverband Baden) wegen seiner ausgezeichneten Sachkenntnis zum Ehrenmitglied der Landesgruppe ernannt.

\* Heidelberg, 28. August. (Schwierige Lebensrettung.) Der Opernsänger Hilgery vom Heidelberger Staatstheater rettete ein englisches Ehepaar, dessen Raddelboot vom Anker eines Schiffs abgerissen gerammt worden war, unter eigener Lebensgefahr aus dem Neckar. Bei der Rettung der Frau wäre Hilgery dadurch, daß sich die Frau fest an ihn klammerte, vielleicht nicht an Land gekommen, wenn ihm nicht der Fahrermann Rohmann mit Rettungsring und Rachen zu Hilfe gekommen wäre.

\* Mingsheim bei Bruchsal, 28. Aug. (Zwei Unglücksfälle.) Ein mit zwei Ärzten und einer Dame besetzter Kraftwagen aus Eppingen verunglückte beim Ueberholen vor dem Ort. Der Fahrer, Dr. Wengler, erlitt Durchschüssen, der mitfahrende Dr. Oberle schwere Körperverletzungen und Frau Rehler ebenfalls Kopfverletzungen.

einen Baum. Der Fahrer Alfons Dierrieder aus Frankfurt erlitt Kopfverletzungen, seine Frau im Beiwagen kam mit dem Schrecken davon.

\* Sasbach, 28. Aug. (Verkehrsunfall.) Sonntag, vor-mittag gegen 8 Uhr ereignete sich auf der Landstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Der 64 Jahre alte Landwirt Wilh. Bietaler von Sasbachried, der mit seinem Fahrrad nach Oberfasbach fahren wollte, wurde von einem von Bühl kommenden Motorradfahrer von hinten angefahren und auf die Straße geschleudert.

\* Altsheim, 28. August. (Eine Liebestragödie.) Die Leichen des seit einer Woche vermißten Heinrich Fink aus Hofmeier sowie der Gertrud Gländ aus Rammerweiler wurden nunmehr auf hiesigem Gelände im Rhein aufgefunden. Ansehend hat das Paar gemeinsam den Tod im Rhein gesucht und gefunden. Ihre beiden Fahrräder lagen unweit davon in einem Wald bei Altsheim. Die näheren Umstände dieser Tragödie sind noch unbekannt.

\* Christberg bei Zell i. B., 28. Aug. (Niedergebranntes Gehöft.) In dem Anwesen des Ernst Meier brach Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. In kürzester Zeit war das Haus vollständig eingeebnet, und nur mit großer Mühe gelang es, die Bewohner und das Vieh zu retten. Der Gebäudeschaden wird auf 17 000 RM., der Inventarschaden auf 11 000 RM. geschätzt.

\* Lenzkirch, 28. Aug. (Die älteste Frau Deutschlands gestorben.) Am Samstag verstarb die Altersschwache im Alter von 106 Jahren Frau Maria Schöpperle, die älteste Frau Deutschlands. Sie war am 5. Juni 1829 geboren. Von ihren Kindern leben noch drei; sie stehen im Alter von 77, 74 und 72 Jahren.

\* Die älteste Frau Deutschlands gestorben. Lenzkirch, 27. August. Am Samstag verstarb an Altersschwäche im Alter von 106 Jahren Frau Maria Schöpperle, die älteste Frau Deutschlands. Sie war am 6. Juni 1828 geboren. Von ihren Kindern leben noch drei. Sie stehen im Alter von 77, 74 und 72 Jahren.

Marktberichte.

Sinsheim, 28. August. Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 30 Läufer zum Preise von 32-45 RM. pro Paar. 22 Milchschweine zum Preise von 28-32 RM. pro Paar.

Sinsheimer Wochenmarkt vom 28. August. Kartoffeln 6, Stangenbohnen 20, Schlangengurken 10, Essiggurken 100 Stück 65, Spinat 10, Weißkraut 18, Rotkraut 20, Wirring 18, Blumenkohl Stück 30, Endivienalat Stück 10, Roterüben 10, Gelberüben 10, Tomaten 10, Zweifelhgen 10, Tafeläpfel 10, Tafelbirnen 10.

Mannheimer Getreidemarkt vom 27. August 1934. Weizen: 76/78 Kg. Festpreise: Preisgebiet W 15 per 16, 8.-31. 8. 19.90; W 16: 20.10, W 17: 20.40, jeweils plus 40 Pfg. Roggen: 72/73, Festpreise: R 15 per 16, 7.-31. 8.: 16.10; R 16: 16.40, R 18: 15.70, je plus 0.40 RM. Ausgleich. Gerste: Braugerste iml. (Ausgleich über Rotz) 19.50-21.50, Pflüger Gerste nicht notiert. Wintergerste, neue, zweizeilige 18-20.00, Raps iml. ab Station 31.00, Futtergerste: 58 Kg. Festpreise: Preisgebiet G 7 per 16, 7.-31. 8. 15.10, G 8: 15.40, G 9: 15.60, G 11: 15.90, plus 30 Pfg. Ausgleich. Mais: mit Saft 21.50. Mählennachprodukte: Weizenkleie fein und grob nicht notiert, Roggenkleie, Weizenfuttermehl nicht notiert, Roggenfuttermehl gefrischt, Weizenachmehl und Weizenachmehl 4 B nicht notiert. Sonstige Futtermittel: Erdnüssen prompt 17.20, Sojabohnen prompt 16.00, Rapsfuchsen 14.50, Palmfuchsen 15.70, Kofostuchsen 17.70, Sesamfuchsen gefrischt, Leintuchsen 17.60, Bierterme m. S. 17.700, Malzkeime 14.50 bis 15.50, Rohmelasse 9.00, Seifenfuchsen gefrischt. Kaufmitteln: Viehfuchsen, gut, gesund und trocken, lose, neues 9.80-10.60, Rottkeuchen gefrischt, Zuckerkuchen 10.50-11.00, Preßstroh, Roggen-Weizen 2.50-3.20, Hafer-Gerste 2.50-3.20, Stroh, gebündelt, Roggen-Weizen 4.20-4.60, Hafer-Gerste 2.20-2.40. Mehle: Weizenmehl: Weizenfestpreisgebiet 17, Type 790 aus Inlandsweizen 27.25, Festpreisgebiet 16, Type 790 aus Inlandsweizen 27.15, Preisgebiet 15, Type 790: 27.25 RM. Frachtausgleich plus 50 Pfg. Aufschlag für Weizenmehl mit 10 Prozent Auslandsweizen 1.50 RM., mit 20 Prozent Auslandsweizen 3 RM., Frachtausgleich plus 50 Pfg. per 15-Tonnen-Abnahme. Roggenmehl: Festpreisgebiet R 16, Type 997 Aug.-Sept.-Lieferung 24.15, R 15, Type 997 Aug.-Sept.-Lieferung 23.75, R 13, Type 997 Aug.-Sept.-Lieferung 23.25, jeweils plus 50 Pfg. Ausgleich. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der WZ der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend. Wehle für 100 Kg. zugänglich 50 Pfg. Frachtausgleich, bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation gemäß Anordnung 9 der WZ. Auf- und Abchläge gemäß Anordnung 7 der WZ.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.) NSDAP, Kreis Sinsheim. Am Samstag, den 1. September 1934, 14 Uhr findet im „Löwen“ in Sinsheim die jährliche Kreisversammlung statt. Tagesordnung: 3. und 7. Thema des Tages: Vom Typus des deutschen Volkslehrers, Redner Pp. Hauptlehrer Weiser. Erscheinen ist Pflicht. Zimber, Kreisobmann.

NSDAP, Bezirksverein Neckarbischofsheim. Die auf Mittwoch, den 29. August angelegte Fachschaftsversammlung fällt wegen der Kreisversammlung am 1. September aus. Wir bleiben aber im Anschluß an die Kreisversammlung mit unseren scheidenden Amtsgenossen Wittinger und Hauser noch geschlossen beisammen. Lokal wird noch bekanntgegeben. Winnewisser, Leiter des Bezirksvereins.

NSDAP, Fachschaft Volksschule, Bez. Sinsheim. Tagung am 29. August, nachmittags 2 Uhr, in der „Post.“ 1. Die Krankenfürsorge im NSDAP, Ruhn-Eichelbach. 2. Der Pestalozzi-Verein, Hoffmann. 3. Anschließend gemütliches Beisammensein mit den aus dem Bezirk scheidenden Berufsgenossen. Hoffmann.

An die Amtsleiter der DAF, Kreis Sinsheim. Ich muß innerhalb 4 Tagen Namen, sowie Geburtsdatum der Kameraden wissen, denen die Geschäfte des Ortsjugendwalters übertragen wurden, bezw. übertragen werden. Ich mache auf die verschiedenen Rundschreiben betr. obiger Angelegenheit aufmerksam. Das Versäumte muß innerhalb 4 Tagen nachgeholt werden. E. Maier, Kreisjugendwaller.

Todesanzeige. Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser treubesorgter, lieber Gatte, Vater und Großvater Wilhelm Hölzle gestern nachmittags 1/2 7 Uhr unerwartet rasch nach langem, schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren uns entrissen wurde. Sinsheim, 28. August 1934. In tiefem Leid Die Gattin: Anna Hölzle geb. Lanz mit Kindern und Enkelkindern. Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt.

Jeder Abstimmungs-berechtigte des Saargebietes hat dieses Formular bis zum 31. August auszufüllen! Volksabstimmung des Saargebietes. Antrag auf Eintragung in die Liste der Abstimmungs-berechtigten. An den Gemeindevorstand. Kreis. Unterschrift Unterschrift. 1. Name: ... 2. Name und Vorname des Ehepartners: ... 3. jetziger Beruf: ... 4. Gewöhnlicher Aufenthalt im Zeitpunkt des Antrages: ... 5. Stelle hiermit den Antrag auf Eintragung in die Liste der Abstimmungs-berechtigten des Saargebietes, in dessen Bereich die Gemeinde liegt, wo ich die Einwohner-eigenschaft am 28. Juni 1919 hatte. 6. Geburtsdatum: Tag Monat Jahr (Bemerk über Religionszugehörigkeit) 7. Name und Vornamen des Vaters (wenn unehelich, Name und Vornamen der Mutter): ... 8. Name und Vornamen derjenigen Person, welche über mich am 28. Juni 1919 die väterliche oder die vormundschaftliche Gewalt ausübte, und Aufenthaltsort derselben am 28. Juni 1919: ... 9. Familienname, den die Ehefrau am 28. Juni 1919 trug (im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach diesem Datum): ... 10. Beruf am 28. Juni 1919 (im Falle einer Berufsänderung nach diesem Datum): ... 11. Vereinstätigkeit: (Hauptberuflich) a) liegen bei, nämlich: ... b) oder bei welcher öffentlichen Dienststelle sind sie hinterlegt? 12. Anschrift im Saargebiet, unter welcher Mitteilungen zugesendet sind: Ort: Datum Unterschrift des Antragstellers: Der Antrag muß vor dem 1. September 1934 an denjenigen Gemeindevorstand eingereicht werden, in dessen Bereich die Gemeinde liegt, wo der Antragsteller die Einwohner-eigenschaft am 28. Juni 1919 gehabt zu haben beansprucht. Der Gemeindevorstand wird den Empfang bestätigen. \* Angabe des Geburtsortes ist für Personen, die am 28. Juni 1919 nicht im Saargebiet geboren waren.

Die neue Zeit erfordert eiserne NERVEN Für den Kaufmann heißt es die Augen aufhalten u. den Umsatz-Rückgang entgegen allen Machtmitteln der Konkurrenz verhüten. Um den Umsatz zu steigern, gibt es ein wirksames Mittel und das ist: die Qualität der Waren in Verbindung mit stetiger Insertion im Land boten.

Erprobte u. preiswerte Berufs-Kleidung und Arbeiter-Konfektion in allen Größen u. Hauptformen Große Wahl. E. Speiser Sinsheim.

Druck Arbeiten Werke, Dissertationen, Preislisten, Prospekte, Programme, Plakate, Briefbogen, Rechnungen G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim.

# Die Arbeit des Bauern im Westen des Reiches.

## Vorschau auf die Rheinische Grenzlandschau in Bad Kreuznach vom 15. bis 18. September 1934.

Die monatelangen Vorbereitungen zur Rheinischen Grenzlandschau in Bad Kreuznach sind zum Abschluß gekommen, so daß sich jetzt ein endgültiger Ueberblick über alle Abteilungen der Ausstellung ergibt.

Das große Ausstellungsgelände von fast 200 000 qm mit seinen 23 Zelthalen ist reiflos belegt, ein erfreuliches Zeichen des Vertrauens, das die bäuerlichen und industriellen Aussteller in dieses Werk gesetzt haben. Zahlreiche Anmeldungen sind von den Bauern und Juchtern des Saargebietes gekommen, so daß wir allenthalben auf der Ausstellung saarländische Erzeugnisse und saarländische Tiere sehen werden.

Der gesamte Ausstellungsplatz ist durch einen bekannten Gartenarchitekten großzügig aufgeteilt und mit Gartenanlagen geschmückt worden. Inmitten der Ausstellung wird die größte Fichte des Hunsrücks errichtet, welche eine Höhe von fast 40 m und ein Gewicht von über 100 Zentner hat. Die Fichte, die das ganze Ausstellungsgelände beherrscht, trägt einen Erntefranz von 10 m Durchmesser.

Besonderes Interesse wird der als Erbhof gedachte Siedlerbau erwecken, der mit seinem Wohnhaus, seinen Scheunen und Stallungen schon fast fertiggestellt ist und einen recht behaglichen und zweckmäßigen Eindruck macht. Dieser Erbhof ist ein Teil der gesamten großen Ausstellung für Bauernkultur und Bauernrecht, welche eine Fläche von rd. 4000 qm einnimmt. Das Haus der Landesbauernschaft Rheinland zeigt die Stellung des Bauern im Volke, Entwicklung der Bauerngeschichte, Bauernkultur, die Neubildung deutschen Bauerntums und enthält alle lebenswerten Teile der Reichsnährlandschau in Erfurt und der Grünen Woche in Berlin. Darüber hinaus werden auf der Ausstellung erstmalig in der Rheinprovinz die Zeugen alter rheinischer Bauernkultur in mannigfacher Ausfertigung gezeigt werden.

Besonderes Interesse wird die Halle für Marktregulierung erwecken, welche mit dem Erbhof und dem Haus der Landesbauernschaft den Mittelpunkt des Aufbaues der Ausstellung bilden.

Naturngemäß ist eine bäuerliche Ausstellung ohne Tiere nicht denkbar. Inzwischen sind in allen Abteilungen so zahlreiche Meldungen eingegangen, daß über 1600 Groß- und Kleintiere auf der Schau vertreten sein werden. An Pferden werden etwa 60 Kaltblüter des Hohensteines und

100 Turnierpferde zu sehen sein. Beim Rindvieh beschränkt sich die Auswahl auf 100 der besten Tiere der Rheinprovinz und des Saargebietes, und zwar auf Glan- und Simmenthaler. Die Schweinechau wird von der ganzen Provinz und dem Saargebiet besichtigt. Sie umfaßt ebenfalls die 100 Eliteiere des Gebietes. Von besonderem Interesse wird die Schaftausstellung sein, die von sämtlichen Juchthern der Provinz besichtigt und dem Bauern die Richtung zeigen wird, wie er künftig sich wieder der lohnenden Schafzucht widmen kann. Selbstverständlich sind auch die Kleintiere, Ziegen, Fühner, Kaninchen und Vögel in ausgezeichneten Exemplaren zu Hunderten vertreten. Diese Abteilung ist besonders stark vom Saargebiet besichtigt worden.

Was die meisten Besucher der Grenzlandschau zum erstenmal in ihrem Leben sehen werden, das sind vor allem die großen Lehrschau für Weinbau, Obstbau, Silowesen, Meliorationswesen, Weidewirtschaft, neuzeitlicher Ackerbau, Schädlingsbekämpfung und Stallbau. In diesen Lehrschau ist keine Tabelle zu sehen, es werden nur auf großen Flächen Maschinen in natürlicher Arbeitsstellung gezeigt, Sortenerfolge und Anbauversuche vorgeführt, Anpflanzungs- und Bearbeitungsmethoden dargestellt. Kurzum, in den Lehrschau ist alles, wie es in der Praxis gehandhabt werden soll, zu sehen und anschaulich am natürlichen Objekt zu verfolgen. Die Lehrschau nehmen insgesamt eine Fläche von rd. 20 000 qm ein.

Die Maschinenausstellung ist sehr stark besichtigt. Alle führenden Händlerrfirmen des Ausstellungsgebietes sind vertreten. Auch sonst beteiligen sich Industrie, Gewerbe und Handwerk in großem Maße auf der Ausstellung und zeigen so ihre eng Verbundenheit mit dem Bauerntum.

Erwähnt sei noch das große Turnier der Gaue Niederrhein, Westfalen, Kurpfalz und der Saar, auf dem die ausgeübten Reitmannschaften dieser Bezirke um den Lorbeer streiten werden.

Die Ausstellung beschränkt sich aber nicht nur auf das rein Schauliche und Lehrende, sondern findet ihren Höhepunkt in großen bäuerlichen und politischen Kundgebungen. Der Reichshauersführer Darré und Reichsobmann Meisinger werden persönlich am Samstag, den 15., und Sonntag, den 16. Scheidung (September), zu den versammelten Bauern des Rhein-Raargebietes sowie der Saar und der Pfalz sprechen.

## Motorisport.

### Großer Automobilpreis der Schweiz Zwei deutsche Wagen in Front

Wieder einmal trafen am Sonntag die besten europäischen Automobilrennfahrer zusammen, diesmal im Großen Preis der Schweiz, dessen Ausgang mit berechtigter Spannung erwartet wurde.

Bereits am Vormittag gelangte das Rennen der Wagen bis 1500 cm über 101,920 km zur Entscheidung. In dem scharf angefochtenen Rennen legte der Engländer Seaman auf M. G. in 50:43,4 Min. (120,6 Std.-km) gegen Bebron (Frankreich) auf Bugatti, Burgaller (Berlin) auf Bugatti und Sobla (Tschoschlowitz) ebenfalls auf Bugatti.

Bei strömendem Regen wurde das Rennen der Hauptklasse über 510 km ausgefahren. Es endete mit einem überlegenen deutschen Erfolge, denn zwei Auto-Union-Wagen endeten in Front. Dabei hatten die Deutschen das Recht, daß Caracciola, von Brauchitsch und Prinz zu Leiningen aufgeben mußten. Hans Stuck führte von Beginn an und behauptete die Spitze bis zum Schluß. Er legte die Strecke in 3:37:51,6 Std. zurück und erreichte ein Durchschnitt von 140,350 km. Romberger belegte mit fast einer Runde Abstand den zweiten Platz vor Dreyfus (Frankreich) auf Bugatti, Barzi (Italien) auf Alfa Romeo, Ghiron (Frankreich) auf Alfa Romeo und Hagiofi (Italien) auf Mercedes-Benz. Leiber war ein Todessturz zu verzeichnen, dem der Engländer Hamilton zum Opfer fiel.

## Der Tennis-Daviscup.

### Leichter deutscher Sieg gegen Dänemark

Nicht Tage nach dem überlegenen Erfolge gegen Rumänien hat die deutsche Daviscupmannschaft auch gegen Dänemark in Kopenhagen einen leichten Sieg errufen. Schon am ersten Tage gingen unsere Vertreter von Gramm und Henkel in den Einzelspielen mit 2:0 in Führung. Die Sicherstellung des Gesamtsieges erfolgte bereits am Sonnabend im Doppel. von Gramm-Denker fanden zwar in Ulrich-Jacobson ernsten Widerstand vor, siegten aber doch klar mit 6:8, 6:3, 6:3, 7:5. Ueber 10000 Zuschauer hatten dem Kampfe beigewohnt. Damit war Deutschland bereits Sieger.

Die beiden letzten Einzelspielen brachten weitere überlegene deutsche Erfolge. Henkel schlug Ulrich 6:2, 6:4, 6:1 und von Gramm fertigte Jacobson mit 6:2, 6:2, 6:0 ab. Endergebnis 5:0 für Deutschland.

## Allerlei Sport.

**Schwimmen Duer durch Aöbenid.** Das traditionelle Berliner Langstreckenschwimmen wurde am Sonnabend über 2400 m wiederholt. Bei den Herren siegte überraschend ein Vertreter der zweiten Klasse. Geschie (Dessau) siegte in 38:40,6 Min. gegen Benderich (Kotsdam), dem Sieger der ersten Klasse. Bei den Damen war Grete Hartmann (Charlottenburg) hoch überlegen und siegte entsprechend in 46:49 Min. mit Vorprung.

**Die deutschen Strommeisterschaften** wurden in Bremen über 7500 m entschieden. Bei den Herren siegte Schubert (Breslau) in 1:28:26,7 Std. knapp gegen Frefee (Berlin) und Meißner (Hannover), bei den Damen Gerda Stegemann (Magdeburg) in 1:37:24 Std. überlegen gegen Pollard (Berlin) und Ahrens (Dortmund).

### Der Riesenlauf der Saar-Treue-Staffel

#### Begeisterter Empfang in Koblenz

Der unter Mitwirkung der gesamten deutschen Sport- und Turnbewegung ausgetragene Saar-Treue-Lauf hat sich zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltet. In zehn großen Staffeln freubten die Käufer dem Ziel in Koblenz zu und auf der ganzen Strecke gab es jubelnden Beifall des Volkes.

Besonders stark begrüßt wurden die Teilnehmer der eigentlichen Saartafel, die am Ebenthal gestartet war und die Grühe der saarländischen deutschen Front überbrachten. Die Staffel 1 hatte schon am Sonnabend nachmittag Halberstadt passiert und strebte durch Westdeutschland dem Ziele zu. Für die Staffel 2 fand am Grabe uneres Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn in Freyburg a. N. eine feier statt. Die Staffel 3 kam über Gera, Zeitz und Rudolstadt nach dem Rheinland. Eine schöne Mitwirkung der giganthischen Kundgebung war der Lauf der Europameistermannschaft des Würzburger Ruder-Vereins in der Staffel 4. Die vom Bodensee kommende Hauptstaffel 5 sah unter den Teilnehmern auch bayerische SA-Männer. Eine große Menschenmenge hatte sich an der holländischen Grenze eingefunden, wo die Hauptstaffel 8 am Sonnabend früh startete. Für die Staffel 9 gab es eine eindrucksvolle Feier am Hermannsdenkmal. Vielfach vor der festgesetzten Zeit trafen die Staffeln zu der großen Saarkundgebung in Koblenz am Deutschen Eck ein. So hat auch wieder einmal der deutsche Sport seine eng Verbundenheit mit dem Volksganzen bewiesen.

## Radio-Programm

Mittwoch, den 29. August.

Deutschlandsender. 5.45: Für die Landwirtschaft. 5.50: Wiederholung d. wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagespruch. 6.20: Morgenmusik. 7: Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.40: Rindbergymnastik. 10: Nachrichten. 10.10: Das Heldenlied. 10.50: Fröhl. Kindergarten. 11.35: Für die Landwirtschaft. 12: Mittagskonzert. 13.45: Nachrichten. 15: Börsenberichte. 15.15: Fürs Kind. 15.40: Alte und neue Tanzformen. 16: Reichswehrkonzert. 16.50: Der Deutschlandsender erinnert. 18.15: Funkbericht von der Internationalen Sechstagesfahrt. 18.30: Ein Gespräch. 18.50: Berühmte Stücke. 19.30: Italien. Sprachunterricht für Anfänger. 20.10: Unsere Saar. 20.30: Havelhauber. 21.35: Stunde der jungen Nation. 22: Ergebnis des Rundfunkprecherwettbewerbs. 22.35: Rügenwaldermünde. 23: Himml. Klänge.

Reichsender Stuttgart. 5.55: Bauernfunk. 5.45: Choral. 5.50: Gymnastik. 6.15: Schallplatten. 6.40: Frühmeldungen. 6.55: Frühkonzert. 7.25: Frühkonzert. 8.15: Gymnastik. 10: Nachrichten. 10.10: Liederstunde. 10.35: Frauenstunde. 11: Klaviermusik. 11.25: Werbekonzert. 12: Mittagskonzert. 13: Saardienst. 13.05: Nachrichten. 13.20: Mittagskonzert. 13.50: Nachrichten. 14: Von der Funnhausstellung. 16: Reichswehrkonzert. 17.10: Der juristische Ratgeber. 17.45: Schallplatten. 18: Hitlerjugendfunk. 18.25: Tanzmusik. 19: Stätten der Arbeit. 19.30: „Schöner Rhein“. 19.45: Bauernfunk. 20: Nachrichten. 20.10: Unsere Saar. 20.35: Stunde der jungen Nation. 21: Mensch ohne Heimat. 22: Ergebnis der Rundfunkprecher-Wettbewerbe. 22.20: Nachrichten. 22.35: Du mußt wissen. 22.45: Nachrichten und Sport. 23: Tanzmusik. 24: Nachtmusik.

Reichsender München. 6.30: Gymnastik. 6.45: Morgenpruch. 7.15: Nachrichten. 7.25: Frühkonzert. 9.50: Gymnastik für die Hausfrau. 10.55: Nachrichten. 11.30: Werbe-Schallplatten. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten. 14.20: Konzertstunde. 14.50: Heldenkampf der Stedinger Bauern. 15.10: Lied, Gesang und Lautenspiel. 15.30: Die heilige Wirkung der Farben. 15.50: Landwirtschaft. 16: Bunter Nachmittag. 17.30: Kinderstunde. 18.10: Jugendfunk. 18.50: Landwirtschaft. 19: Was jeder gern hört. 20: Nachrichten. 20.10: Unsere Saar. 20.35: Stunde der jungen Nation. 21: Bunte Stunde. 22: Ergebnis der Rundfunkprecherwettbewerbe. 22.20: Zwischenprogramm. 23: Nachtmusik.

# Der Sport vom Sonntag.

## Fußball.

### Badens Eis gegen Nordhessen.

Badens Fußballer zum Gautampf gegen Nordhessen am Samstag, den 1. September, in Pforzheim wurde wie folgt aufgestellt: Maier (Phönix Karlsruhe); Lorenzer (Phönix Karlsruhe) — Dienert (SB Wühlbürg); Gruber (SB Wühlbürg) — Kamenzien (SB Manheim) — Düber (1. FC Pforzheim); Müller — Fischer (beide 1. FC Pforzheim) — Schmitt (FC Birkenfeld) — Vert (SB Manheim) — Jory (Phönix Karlsruhe); Ersatz: Nonnenmacher, Rau (beide 1. FC Pforzheim).

**Westdeutschland.** Den Revanchekampf Schalle 04 gegen den 1. FC Nürnberg gewann Schalle verdient mit 3:1 vor 35000 Zuschauern. Lüttringshausen spielte gegen die ungarische Mannschaft Szegedin und verlor mit 1:5. Jahn-Regensburg spielte gegen SB. Barmen 2:2, verlor aber gegen Hamborn 07 0:1. In Koblenz wurde eine Gau-Mannschaft vom Mittelrhein von einer Saarmannschaft mit 1:4 geschlagen. Westmark-Trier verlor gegen Union-Niederrad 1:3. Köln 99 unterlag der spanischen Mannschaft Sabadell mit 3:4.

**Süddeutschland.** Slavia Prag gab in Bayern eine Gastrolle. Vor 9000 Zuschauern spielten die Prager gegen Bayern-München nur 3:3, während die den SB. Weiden überlegen mit 8:1 abfertigten. Eine weitere tschechische Mannschaft war mit Sparta-Kosice in Darmstadt und verlor dort mit 1:3. Weitere Ergebnisse: SB. Wiesbaden gegen Riders-Offenbach 3:4, Eintracht-Frankfurt gegen SB. Stuttgart 0:2, Redarau gegen Vornatia-Worms 2:0.

Noch einmal gab es am gestrigen Sonntag Freundschaftskämpfe auf den Fußballfeldern, bevor am kommenden Sonntag die Meisterschaftskämpfe wieder beginnen.

**Brandenburg.** Tennis Borussia hatte die SBa. Fürth zum Gegner und erzwang ein 1:1. Die Bayern enttäuschten allerdings fast.

Am Sonntag weiste Solstein-Kiel in Berlin und konnte vor etwa 7000 Zuschauern Dertsa-BSC. Knapp mit 1:0 schlagen.

**Mitteldeutschland.** Der Chemnitzer VC konnte den VfL. Venrath mit 4:1 schlagen, Auerbach unterlag dem VfB. Nürnberg 0:2. Mählfhausen verlor gegen Kurhessen-Kassel 2:3, während der 1. SB. Jena gegen Eintracht-Leipzig mit 3:1 siegte.

**Norddeutschland.** Der Hamburger SV. besiegte Victoria 89-Berlin mit 2:1. Werder-Bremen gelang gegen Bayern-München mit 4:3 ein schöner Erfolg.

## Leichtathletische Veranstaltungen.

### Deutsche Niederlagen in Straßburg.

Das internationale Leichtathletik-Sportfest in Straßburg, an dem sich Deutschland, Frankreich und die Schweiz mit starken Mannschaften beteiligten, war für die deutschen Athleten, die zumeist den südwestlichen Gauen entnommen waren, nicht überaus erfolgreich. Den Vorrang des Erfolges sicherten sich die Franzosen. Ein ganz hervorragendes Rennen gab es über 1500 m, das der Neuseeländer Lovelock dank eines kräftigen Endspurts in 4:00,3 Minuten vor dem 13 m zurückgebliebenen Württemberger Titel (Göttingen) gewann. Im Sprinter-Zweikampf über 100 m und 100 Yards endeten mit je einem Sieg der Straßburger Dondelinger und der Schweizer Meister Hänni gemeinsam auf dem ersten Platz vor dem Mannheimer Redermann. Hänni hatte die 100 Yards in 9,8 Sekunden und Dondelinger die 100 m in 10,8 Sekunden gewonnen. Der Franzose Normand entschied die 800 m in 1:56,4 Minuten gegen Lanz (Heilbronn) zu seinen Gunsten, Ueber 400 m lief Slavinsky (Frankreich) in 49 Sekunden gegen den Schweizer Vogel (49,4) einen Sieg herans. Der Engländer Gabriel holte sich die 110-m-Hürden in 15,4 Sekunden vor Schweizerin (Wiesbaden). Eine ganz hervorragende Leistung vollbrachte Winter (Frankreich) im Diskuswerfen mit der Weite von 49,56 m. Sein Landsmann Namadier kam im Stabhochsprung über 3,80 m. Jud (Schweiz) gewann die offenen 100 m in 11 Sekunden, während Geertling (Frankfurt) in diesem Rennen nur den sechsten und letzten Platz belegte.

**Neuer Diskus-Weltrekord** 52,42 m. Beim Leichtathletik-Länderkampf Norwegen — Schweden in Oslo gab es am ersten Tage einen neuen Weltrekord im Diskuswerfen. Der Schwede Harald Andersson, der in der letzten Zeit mehrmals mit Würlen über 50 m aufgemauert hatte, schaffte die gewaltige Weite von 52,42 m. Damit haben sich die Skandinavier diesen Weltrekord, den seit Jahren die Amerikaner inne hatten, endlich wieder zurückgeholt.

**Das Abendportier** in Mählfhausen brachte als Hauptereignis das Zusammentreffen von Dr. Pelzer und Schaumburg über 1500 m. Nach spannendem Verlauf siegte Schaumburg in 4:02,4 Min. mit 30 m Vorprung gegen Dr. Pelzer. Von den übrigen Ergebnissen waren bemerkenswert die 100 m von Heithoff in 10,8 Sek. und die 4 mal 100 m von Kreuzfeld in 44 Sek.

**Die Jahnlaufmeisterschaft von Südbayern**, die in München ausgetragen wurde, sah zum dritten Male Streibl (München) siegreich, der es auf 6816,340 Punkte brachte.

## Radisport.

### Radrennen in Pforzheim.

Auf der Radrennbahn am Büdenberg fanden am Sonntag recht interessante Radrennen statt, zu denen sich etwa 1500 Zuschauer eingefunden hatten, die mit dem gebotenen Sport vollauf zufrieden waren. Das schönste Rennen war das Zweistunden-Mannschaftsfahren nach Sechstagesart, das mit einem Siege der Dortmunder Mannschaft Zerlidschmidt endete. Die an vierter Stelle endenden Vord-Lufas lagen eine zeitlang recht günstig im Rennen, durch erheblichen Sturz von Vord kam die Mannschaft aber um ihre Chancen. Ergebnisse: Fliegerfahren über 1000 Meter (drei Runden): 1. Weimer (Stuttgart) 13,4 Sekunden; 2. Zerlidschmidt (Dortmund); 3. Schmidt (Dortmund); 4. Birfle (Stuttgart). Zweistunden-Mannschaftsfahren: 1. Zerlidschmidt (Dortmund) 45 Punkte; 2. Weimer-Birfle (Stuttgart) 41 Punkte; 3. Schweiger (Pforzheim)-Werner (München) 16 Punkte; 4. Vord-Lufas (Voholst) 13 Punkte; 5. Fröhl-Gruber (München) 11 Punkte.

### Die 1. Fernfahrt Berlin—Warschau Deutschland überlegen in Front

Die zum ersten Male ausgetragene Radfernfahrt Berlin—Warschau für Amateure hat sich zu einem vollen, sportlichen Erfolg gestaltet. Das Rennen war nur ein Länderkampf Deutschland—Polen, zu dem jede Nation 16 Fahrer gestellt hatte. Wie vorauszusehen war, gestaltete sich der Kampf von der ersten Etappe an zu einem überlegenen Erfolg der deutschen Mannschaft, die von Etappe zu Etappe ihren Vorprung ständig vergrößern konnte.

Die vierte Etappe führte am Sonnabend von Kalisch nach Loda über 115 km. Trotz starker Hitze legten die Fahrer wieder ein scharfes Tempo vor und das Feld wurde bald erheblich in die Länge gezogen. Neun Fahrer erreichten geschlossen das Ziel auf der Radrennbahn in Loda, wo sich über 3000 Zuschauer eingefunden hatten. Im Endspurt verzeichnete wieder Scheller, der schon die drei vorausgegangenen Etappen gewonnen hatte, einen leichten Sieg gegen Biagh, Krüdl und Hubfeld. Auf den fünften Platz landete als erster Pole Kielbasa. Im Gesamtklassement betrug der Vorprung der deutschen Mannschaft bereits 5 Stunden.

**Das Straßenrennen Rund um Kottbus** führte über 217 km und endete mit einem überlegenen Siege der Berliner Teilnehmer. Der V-fahrer Brill konnte nach 6:09:01 Std. im Endspurt Sturz, Lipfert und Dreißig schlagen.

**Die internationale Radrundfahrt um die Schweiz** wurde am Sonnabend mit der Etappe Zürich — Davos über 228 km begonnen. Wenn es den deutschen Fahrern auch nicht gelang, den Etappensieg zu vereichern, so schritten sie doch recht gut ab. Als Sieger erreichte Piemontese (Italien) das Ziel in Davos vor unserm besten Vertreter Geber, dem Prior (Spanien) und Veris (Belgien) folgten. In der Nationenwertung hingegen konnte sich Deutschland die Führung vor Italien, Belgien und der Schweiz sichern.

### 18-Zentner-Geschosse rasen durch die Luft

Das erste Auftreten der deutschen 42-Zentimeter-Mörser vor 20 Jahren.

Von allen Kampfmitteln des deutschen Heeres zu Beginn des Weltkrieges erregten die 42-Zentimeter-Geschütze die größte Bewunderung. Diese Riesenkampfwaffen waren trotz ihrer gewaltigen Größe vor allen Spionen- und Agentenaugen verdeckt geblieben. Ein dichter Schleier spannte sich über ihr Geheimnis, so daß selbst in Deutschland nur wenige Kreise von ihrem Vorhandensein unterrichtet waren.

Lange Jahre vor dem Krieg war mit den Versuchen zu ihrer Konstruktion begonnen worden. Man schritt endgültig zur Herstellung dieser schweren Geschütze, als Frankreich seine Festungswerke ungeheuer verstärkte und ein Sperrfort nach dem anderen anlegte. Als die Versuche abgeschlossen waren, galt es, dies Wunderwerk deutscher Kriegstechnik ohne Aufsehen laufend herzustellen. Als Material wurde in den Krupp-Werksstätten nur der beste Tiegelgußstahl verwendet. Jede Einzelheit war sorgfältig wie ein Präzisionswerk gearbeitet.

Das deutsche Heer verfügte zu Beginn des Krieges über mehrere Batterien von 42-Zentimeter-Geschützen, die nur auf Eisenbahnschienen transportiert werden konnten. Von zwei Mörsermodellen waren nur zwei Geschütze vorhanden, sie waren unabhängig von den Schienen und konnten auf jeder Straße automobil transportiert werden.

Die verzerrende Wirkung jedes einzelnen Schusses wurde besonders nach der Beschießung des Vättich-Forts Loucin geliebert. Von dem ganzen Fort war nur noch ein einziger, seitlicher Kalkmattengang übrig geblieben. Der ganze andere Rest bildete ein Chaos von Betonblöcken, Mauerresten, gebrochenen oder verbogenen Panzertürmen. Es sah aus, als wenn vulkanische Kräfte plötzlich aus dem Innern der Erde die bedeckte Feld- und Panzergründe wie einen Federball in die Luft geschleudert hätten. Schon das zweite Geschöß traf die Kuppel eines Panzerturms, durchbohrte ihn und das darunter befindliche fünf Meter dicke Betonwerk und glug in die Pulverkammer ein. 500 Mann der Besatzung wurden unter den Trümmern begraben.

Bei der Beschießung des damaligen stärksten Forts der Welt, Manonville bei Luneville, leisteten zwei solcher Geschütze die ganze Arbeit und zerstörten das Fort. Zuerst folgte alle 10 Minuten ein Geschöß Schuß und als die beiden Brüder nach kurzer Zeit zusammengefallen, alle fünf Minuten. Nach 120 Schuß schlugen die Kolosse. Das Fort war erledigt und ein Trümmerhaufen.

Die Granaten waren etwa eineinhalb Meter hoch und wogen 16 bis 18 Zentner. Die Rohre waren fast senkrecht in die Luft gerichtet, denn die Schußweite betrug nur 9 Kilometer. Die Bedienung geschah durch bei der Firma Krupp angestellte Offiziere, die die Konstruktion der Geschütze genau kannten.

In der Zwischenzeit hat die Konstruktion solcher Riesengeschütze weitere Fortschritte gemacht. USA verfügt über eine 40-Zentimeter-Haubitze, die bereits 27 Kilometer weit schießen kann und deren Geschößgewicht 30 Zentner übersteigt. Die schwersten Heißgeschütze sollen in einigen Ländern sogar ein Kaliber bis zu 53 Zentimeter aufweisen. Schußweiten von 15 bis 25 Kilometern sind dabei nichts Ungewöhnliches. Unerhörte Leistungen werden den amerikanischen 40-Zentimeter-Küstenbatterien nachgerühmt. Sie sind ortsfest auf einer Betonbettung aufgestellt und sollen bis 44 Kilometer weit schießen.

Deutschland verfügt über keine Kanone derartigen Größe. Außer den Geschützen seiner Kriegsschiffe sind nach dem Versailles-Vertrag nur Feldkanonen erlaubt.

### Chang Tso Bing - der Pressekönig von China

Ein Werdegang und die Geschichte einer Treppe. Jedes Land hat zu seiner Zeit seine Pressekönige. In Amerika halten sie sich lange. In China hat man sie früher zu schnell entlassen. Das wird vermutlich Chang Tso Bing nicht geschehen, weshalb man ihn als Anfang einer Zeitungsdyarchie ansehen kann. Er hat immer zwei Visitenkarten in der Tasche. Die eine für die Weißen, die andere für die Chinesen oder Japaner

oder Koreaner, mit denen er in Berührung kommt. Für die Weißen ist er einfach Mr. Chang, für die Asiaten aber heißt er Chang Tso Bing. Heute gibt es kaum einen Asiaten gebildeterer Schichten, der ihn nicht kennt - den Pressekönig von China. Schließlich dirigiert er drei große Zeitungen und ein Nachrichtenbüro. Die Zeitungen sind die „China Times“, die „China Press“ und die „China Evening News“.

Das Interessante ist, daß er bei einer dieser Zeitungen, bei den „China Times“, als kleiner Reporter anfing, als die Universität von Schanghai wegen der Revolte von 1911 vorübergehend geschlossen wurde. Schritt für Schritt aufwärts - bis zum Direktor brachte er es. Aber erst vor zwei Jahren kam der große Erfolg, der ihn an die Spitze des Zeitungstrusts brachte.

Chang Tso Bing hat ein gutes Stück chinesische Geschichte erlebt und mitgestaltet. Er hat sich eine elegante Höflichkeit gegenüber den Engländern bewahrt - trotz allem, was ihm geschah. . . .

Denn - er braucht nur einige 10 Jahre zurückzudenken. Als er damals - Chefredakteur der „China Times“ - ein paar Interviews mit Engländern brauchte, die er nur im englischen Schanghai-Klub treffen konnte, verweigerte ihm der Pförtner den Aufgang über die große Freitreppe und schickte ihn über den Lieferanteneingang in das Haus. . . .

So lauteten damals die Vorschriften dieses Klubs. Chang Tso Bing hat das nie im bösen Sinne erwähnt oder erzählt, aber man kann gewiss sein, daß dieser Chiniese diese Dinge nie, niemals vergessen wird.

Vielleicht hätten ihn die Engländer über die Bordtreppe hinaufgelassen, wenn sie geahnt hätten, daß er eines Tages der Pressekönig von China sein würde.

### Der Verkehrsstaubmann im Autogiro

Berkehrspolizei verletzt Verkehrsregeln - Aber der Verkehrsbetrieb

Brummend schob ein seltsames Maschinchen durch die Luft. Immer über den großen Straßen. Es sah aus wie ein Flugzeug, aber es war kein Flugzeug im normalen Sinne. Es stand manchmal still, minutenlang, kam ganz tief herunter - bis auf 180. 160 Meter. Man sah oben Leute herausgucken. Kopfschütteln bei den Passanten. Hatte man nicht vor einigen Tagen gesehen, daß auf Grund der Luftverkehrsregeln nie ein Flugzeug tiefer als 1200 Meter heruntergehen dürfe? Und diese fliegende Banane hier?

Am anderen Tag erfuhr man es denn: das Flugzeug war ein Autogiro, also mit einem großen Tragflächen-Propellerstern über dem Rumpf. Und der Verleiher der Verkehrsregeln war die Polizei selbst, und zwar die Verkehrs-polizei höchstpersönlich.

Aber auch die Verkehrsregeln darf keine Verkehrsregeln verletzen, und deshalb verfuhr sie sich klugerweise mit einem Erlaubnischein des Polizeichefs von London. Da durfte sie denn . . .

Der tiefere Sinn dieser Flugexperimente? Man hatte in letzter Zeit festgestellt, daß sich manche Verkehrsprobleme praktisch von der Erde aus kaum lösen ließen. Benutzten nicht plötzlich auftretende Hindernisse, Verkehrsstaunungen und Verstopfungen ganzer Straßenzüge.

Da hatte ein Beamter den Gedanken mit dem Autogiro. Damit kann man schnell steigen und schnell heruntergehen, man kann sich fortbewegen und man kann sich auf einem Platz lange ganz ruhig schwebend erhalten.

Der Gedanke drang durch - und zwar so schnell, daß die Polizei heute schon ein Autogiro besitzt und zwei andere bestellt hat. Ein Autogiro mit einem Kurzwellenender, ein paar gute Verkehrsbeamten in der Luft, ein paar gute Beamten auf der Erde - da kann in London gar nichts mehr passieren, auch nicht in den engen Straßen und verbauteu Vierteln.

Der Verkehrsstaubmann sitzt also in Zukunft in London hoch droben in der Luft - vielmehr wird es sich um einen Spezialposten handeln, der immer dorthin fliehet, wo gerade ein Unfall geschah oder eine ernste Störung vorzuliegen scheint.

Aber der Verkehrsstaubmann wird unter Umständen auch zum Detektiv. In letzter Zeit hat sich die Welle der Verbrechen in England vergrößert. Ueberfälle am hellen Tage ereignen sich häufiger denn je. Was man auf der Erde im Strahlengewühl in der Horizontalen nicht mehr sehen kann, das erpäht der Mann im Autogiro mit Leichtigkeit und erweist die entsprechenden Hinweise zur Erde hinunter.

Wenn die Verbrecher da nicht gleich im voraus das Banditenleben aufgeben - dann - nun, dann wird man sie eben fangen mit dem Autogiro - ebenfalls aber mit seiner Hilfe.

### Stanislawa Ordynska

Die romantische Geschichte einer polnischen Kriegsfreiwilligen

Jene tapfere Kriegsfreiwillige, Viktoria Savs, die während des Weltkrieges an der italienischen Front ihren Mann stand, schwer verwundet wurde und jetzt in kümmerlichen Verhältnissen in Innsbruck lebt, steht als Kämpferin nicht allein da. Mitten im Angeltreiben der Feldblut ist tat sich auf den östlichen Schlachtfeldern ein kaum 18jähriges Mädchen hervor: Stanislawa Ordynska. Sie war Kriegsfreiwillige in der polnischen Legion auf Seiten der Österreich-Ungarn und brachte es in drei Monaten zum Feldwebel. Wie eine Fabel klingt die romantische Legende dieser Jungfrau von Orleans des 20. Jahrhunderts.

Stanislawa war eine echte Polin. In Warschau geboren, war sie die Tochter eines Mannes, der von den russischen Machthabern nach Sibirien verbannt wurde.

Als Soldat verkleidet, stieg Stanislawa beim Ausbruch des Krieges mit anderen gleich geminteten Kameradinnen zu Pferde. Eine zweite Verkleidung, das Kostüm einer russischen Bäuerin, trug sie in der Sattelstange mit sich. In der Vermummung schlich sie durch die feindlichen Stellungen und als sie zurückkehrte, brachte sie eine ganze Kompanie russischer Gefangener mit. Ferner eine Kroquis der gegnerischen Truppenaufstellung. Ein solcher Kroquis herzustellen, ist durchaus keine Kleinigkeit. Man muß vor allem zeichnen und das Gezeichnete richtig wiedergeben können. Die Ordynska konnte es. Sie erriete ihren Bericht, lieferte die Gefangenen ab und wurde Gefreiter - oder eigentlich Gefreite.

Ihr nächster gelungenen Handreich war, daß sie dem österreichischen Kommando Einblick in die Notizbücher russischer Offiziere verschaffte. Dafür wurde sie Corporal und kurze Zeit darauf, nachdem es ihr wieder gelungen war, mehrere Gefangene zu machen, Zugführer und Feldwebel - der erste weibliche Feldwebel der alten österreich-ungarischen Armee.

Die Ordynska schildert einmal ihre seelische Situation in dem Augenblick, als sie sich auf einem Patrouillenritt einer russischen Abteilung gegenüber sah. Sie mußte schießen, auf Menschen schießen, und sie kann sich nicht dazu entschließen, trotz ihres ererbten Hasses gegen die Russen. Diese armen Teufel - so schreibt sie - haben eine Mutter, Schwester, Braut, darf ich sie töten? Schließlich drückt sie beherzt doch ihren Revolver ab, denn der Krieg ist nicht nur grausam. Die russische Abteilung wird von Panik ergriffen, sie glaubt sich in einen Hinterhalt geraten - und ergreift die Flucht.

Dieser Sieg, der durch die Aussagen der Gefangenen bescheinigt wurde, macht die Ordynska nicht froh; sie kann das Grauen über das Vorgefallene nicht verwinden und wird krank. Was ihr eigentlich fehlte, wußte man nicht, wußten wohl auch die Ärzte nicht genau; es war das Grauen, das sie verfolgte und dem stand zu halten sich ihr kindliches Gemüt nicht stark genug erwie.

Die Ordynska ging nicht mehr ins Feld zurück, sie blieb bei dem Erlass-Truppenteil in der Heimat, betätigte sich in der Ausbildung und wurde zu Büroarbeiten herangezogen. Als die Donaumonarchie zusammenbrach verlor sich das Schicksal der Ordynska. Sie zog den Feldwebelrock aus und heiratete.

Der ärmste Mann auf St. George, einer der Bermudas Inseln, wohnt allein in einem der schönsten Häuser der Insel, dem Armenhaus. Dies Armenhaus hat die herrlichste Aussicht über das Meer. Außer diesem einen Bewohner gibt es keine Ortsarmen auf der Insel.

Vorbilder aus: „Deutsche Frauenkultur“ Monatszeitschrift des gleichnamigen Verbandes, Nürnberg. Verlag Otto Beyer, Leipzig, Berlin.



### Für Haus- und Gartenarbeit

Ist waschbare praktische Kleidung ebenso wichtig wie gutes Werkzeug. DFK 1407. Zwei Schürzenkleider in Wickelform. Die Bahnen treten im Rücken übereinander. Abb. a mit voller Achsel und angeknüpftem kurzem Ärmel erspart im Sommer das Kleid. Vorteilhaft ist dazu eine Oberhose (Schlüpfer) aus dem Stoff des Schürzenkleides. B. - Schn. zu beiden Formen f. 100cm Obw. DFK 1425. Hauskleid mit großer Nesselschürze, deren Laß auf den gleichen Knöpfen gehalten wird, mit denen der Einsteck-tragen befestigt ist. Rückwärts knöpft die Schürze auf den Gürtel, diese Knöpfe werden nach vorn genommen, trägt man nur das Kleid. Beyer-Schnitt für 96 cm Oberweite erhältlich. Dreiteiliger Hausanzug: Kleid, Schürze, Jäckchen. Das Wasch-kleid mit kurzen Ärmeln hat am Halsauschnitt vier Knopf-paare zum Befestigen der weißen Lahtteile mit angeknüpften Aufschlägen; f. b. Zwei dieser Knöpfe halten die Schürze a, die außerdem an den Knöpfen des herumgerückten Gürtels befestigt wird. In kühlen Tagen trägt die Hausfrau zu ihrem Arbeitskleid das Jäckchen. Es kann aus gleichem Stoff oder abstechend aus Wolle oder Wirkstoff sein. Schnitt je für 100 cm Oberweite zum Kleid mit Schürze DFK 1423, zum Jäckchen DFK 1424, vom Beyerverlag, Leipzig, Hindenburgstraße 72.